Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 179. **Freitag den 3. August 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Zur Ermordung des Königs Humbert.

Die vom Kaiser an den König Viktor Emanuel III. gerichtete Trauerkundgebung hat folgenden Wortlaut: „Tief erschüttert durch den Tod Deines edlen Vaters, meines inniggeliebten treuen Freundes und Bundesgenossen, sende ich Dir mit dem Ausdruck meiner Trauer meine aufrichtigen und warmen Wünsche für Deine Regierung. Möge die Freundschaft, welche unsere Häuser und Völker während der Regierung Deines Vaters vereinigte, immer fortbestehen. Sein Gedächtniß bleibt auf ewig in mein Herz eingeschrieben. Wilhelm." — An die Königin Margherita richtete der Kaiser folgendes Telegramm: „Furchtbar erschüttert durch den Tod Deines Königlichen Gemahls, meines theuren Freundes und Verbündeten, sende ich Dir mit der Kaiserin den Ausdruck unseres tiefsten innigsten Beileids. Ritterlich durch und durch, gütig, tapfer und treu fiel König Humbert wie der Soldat auf dem Schlachtfelde, ein Opfer jener teuflischen Bestrebungen, welche göttliche und menschliche Ordnung zu zerstören trachten. Gott tröste Dich in Deinem namenlosen Schmerz! Er stärke den Arm Deines Sohnes, daß er Szepter und Schwert führen möge zum Heil seines Volkes, für den Ruhm und die Wohlfahrt Italiens! Das Andenken Deines verewigten Gemahls wird in unseren Herzen unauslöschlich fortleben. Wilhelm."

König Viktor Emanuel III. und die verwittwete Königin Margherita dankten durch persönliche Telegramme dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister Grafen von Bülow für dessen an sie gerichtete Beileidskundgebungen. Graf von Bülow war vor seiner Berufung nach Berlin Botschafter in Rom, wo er sich des besonderen Wohlwollens Königs Humbert und der königlichen Familie erfreute.

Vom Bürgermeister von Rom ist folgendes Danktelegramm an den Oberbürgermeister Kirschner auf dessen Beileidstelegramm eingegangen: „Oberbürgermeister Kirschner, Berlin. Im Namen der Stadt Rom, die unter den Städten Italiens am besten die Gaben, den Sinn und das Herz des geliebten Königs beobachten konnte und daher den ungeheuren Schicksalsschlag, der Italien getroffen und die zivilisirte Welt tief bewegt hat, am meisten fühlt, drücke ich der geehrten Berliner Stadtverwaltung lebhaftesten Dank für die treue Theilnahme an unserem Schmerz aus. Prospero Colonna Sindaco."

Die Verständigung des Königs Viktor Emanuel von der Ermordung seines Vaters erfolgte Montag früh 6 Uhr durch ein Torpedoboot der Station Messi, welches der Yacht „Yela" bei Kap Spertivento Depeschen überbrachte, die Viktor Emanuel persönlich öffnete. Mit Mühe bemeisterte der König seine furchtbare Erregung, er drückte dem Kommandanten des Torpedobootes stumm die Hand. Dann depeschirte er an den Ministerpräsidenten: „Bin konsternirt, werde sofort eintreffen." Die Königin Elena blieb während der erschütternden Szene unter Deck.

Das Ministerium Saracco bleibt am Ruder. Der „Agenzia Stefani" zufolge verlautet, der König Viktor Emanuel habe dem Ministerpräsidenten Saracco seine Zustimmung zu den vom Ministerium ergriffenen Maßnahmen mitgetheilt und dem Ministerium sein Vertrauen bestätigt.

Das italienische Parlament ist zum 6. d. Mts. einberufen worden. Wie es heißt, würde zunächst eine Sitzung stattfinden, in welcher der König eine kurze Ansprache halten werde. Alsdann werden die Kammern eine weitere Sitzung abhalten zur Genehmigung der Zivilliste und einer Dotation für die Königin-Mutter, welche sich einige Zeit nach Stresa zu ihrer Mutter, der Herzogin von Genua, zurückziehen wird.

Die Thronfolge in Italien geht, da Königs Viktor Emanuels Ehe in ihrer fast vierjährigen Dauer kinderlos geblieben ist, an Herzog Emanuel Philibert von Aosta über. Der Herzog, geboren am 13. Januar 1869, also 10 Monate älter als der nunmehrige König, ist der älteste Sohn des Königs Amandeo von Spanien, Umbertos jüngerem Bruder und seiner ersten Gemahlin Prinzessin Pozzo dalla Cisterna. Der nunmehrige Herzog-Thronfolger hat am 25. Juni 1895 in Kingston die 1871 geborene Prinzessin Helene von Orleans geheirathet. Dieser Ehe sind zwei Söhne entsprossen, die 1898 und 1900 geboren sind. Auch falls die fernere Ehe des jungen Königspaares nicht mit Kindern gesegnet sein sollte, ist also die Thronfolge gesichert. Der jüngste Bruder, Herzog der Abruzzen, ist seit mehr als Jahresfrist auf der Nordpolfahrt begriffen und man hat seit langem nichts von ihm gehört. Er wird wohl erst nach Monaten die Kunde von der Ermordung seines Oheims erfahren.

Wie die „Agencia Stefani" meldet, scheint es nach den Aussagen Bressis im Verhör nicht ausgeschlossen, daß er im Auftrage gehandelt hat. Man glaubt, die Ausführung des Verbrechens sei in Paterson beschlossen worden. Bressi giebt zu, in Paris gewesen zu sein, leugnet aber, Zusammenkünfte mit Anarchisten gehabt zu haben. — In dem Revolver, welcher dem Mörder zu seiner That diente, fanden sich sieben verschiedene Daten eincieselirt, darunter das Datum der Ermordung des Präsidenten Carnot. — Der Bruder Bressis ist, wie sich bestätigt, thatsächlich Artillerieleutnant und hat von der Pike auf gedient. Er nennt den Mörder einen Wahnsinnigen und macht den Aufenthalt in der Fabrik für seine Verirrung verantwortlich. Uebrigens hat Leutnant Bressi soeben wegen Beleidigung seines Hauptmanns ein Vierteljahr Festung in Neapel abgesessen; er hat Frau und Kinder und hat soeben seinen Austritt aus der Armee erklärt. Ein anderer Bruder ist Schuhmacher, drei Schwestern befinden sich noch zu Hause in Prato. — In Paterson in New-Jersey (Vereinigte Staaten) hat die Polizei bei den dortigen Italienern Nachforschungen angestellt; diese haben ergeben, daß ein Seidenweber namens Angelo Bressi, 32 Jahre alt, bis zum 7. Mai in einer dortigen Seidenfabrik gearbeitet hat und dann nach Italien abgereist ist. Seit seiner Abreise hat man keine Nachrichten von ihm erhalten. Er hat sich dort ungefähr 6 Monate aufgehalten. Seine Bekannten sagen, er sei immer ruhig und harmlos gewesen. Es heißt, daß seine Frau und sein Kind sich in Hoboken bei Newyork aufgehalten haben, doch weiß man nicht, wo sie jetzt sind. Weiter wird mitgetheilt, daß in Paterson Malaterta und Biancabilla einige anarchistische Zeitungen herausgeben. — In Newyork veranstaltete die Polizei bei der Frau des Mörders Bressi eine Haussuchung, die jedoch resultatslos verlief. — Bressis Frau erhielt dieser Tage einen Brief ihres Gatten, in dem er sagt, er hoffe, bald wieder bei den Seinigen zu sein. Sie ist Amerikanerin und hatte nie gehört, daß er Mitglied der Anarchistengruppe sei. Er war in der letzten Zeit melancholisch gewesen, sodaß sie für seinen Verstand fürchtete. Er hatte immerfort über die sich stets verschlechternde Lage der Arbeiter gesprochen und die Reise nach Italien hatte er damit begründet, daß er eine kleine Erbschaft erheben wollte. — Die Aburtheilung Bressis wird vor den Mailänder Geschworenen stattfinden. Als Strafe kommt die Todesstrafe nicht in Betracht. Bressi soll seinen Wärtern gegenüber erklärt haben, er würde die Todesstrafe jeder anderen Strafe vorziehen. Nach Artikel 117 kommt jedoch die Todesstrafe auch für Rückfällige nicht zur Anwendung, das Gesetz kennt nur lebenslängliche Galeerenstrafe. Auch für Mord am Staatsoberhaupt giebt es keine Ausnahme. Dagegen hat der Mörder die ersten acht Jahre in Einzelhaft zuzubringen.

Weitere Trauerkundgebungen aller Art werden telegraphisch gemeldet, die im Einzelnen wegen der Fülle der Nachrichten nicht zu verzeichnen sind. In allen Ortschaften Italiens finden Trauerkundgebungen statt. Unter den zahlreichen auf der Consulta eingegangenen Beileidsdepeschen befindet sich auch eine solche von Li-Hung-Tschang.

In Mailand hat in der Kathedrale am Mittwoch eine offizielle Leichenfeier stattgefunden. Von der Stadtvertretung, die bekanntlich eine sozialistisch-radikale Mehrheit aufweist, wurde eine Stiftung im Betrage von 100 000 Lire zur Unterstützung und Ausbildung armer Kinder zum Andenken des Königs beschlossen. Diese Stiftung trägt den Namen Humbert-Stiftung. Dagegen haben in der Mailänder Bevölkerung sozia-

---

Diamanten-Regionen.

Roman aus der Newyorker Gesellschaft.
Frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

„Wenn Sie das beweisen können, um so besser für Sie, Madame. Aber vorläufig muß ich meine Pflicht erfüllen und Sie zur Wache führen. Ihre Ohrringe und das Kreuz an Ihrem Hals sind gestohlen."

Der Ernst und die Bestimmtheit seines Tones erregen die Dame auf's höchste.

„Die Ohrringe kaufte ich vor etwa zwei Jahren in Boston," ruft sie heftig. „Ich kann es beweisen — ich habe die Quittung zu Hause. . . . Ich will sie herauskramen. Wenn Sie mich morgen besuchen wollen, so will ich Sie Ihnen vorlegen."

Barns lächelt ein wenig. Die naive Auffassung, welche die Dame von der Sache zu haben scheint oder vorgiebt, amüsirt ihn.

„Ich darf Sie nicht verlassen, Madame; es wäre Pflichtverletzung," sagt er etwas höflicher als zuvor. „Wenn Sie den Beweis Ihrer Unschuld erbringen können, sind Sie wieder frei. Aber bis dahin bleiben Sie meine Arrestantin."

„Ich — Arrestantin? . . . Unmöglich! Eine Dame in meiner Stellung — Arrestantin — wie ein gemeiner Verbrecher? . . . Nein! Ich gehe nicht mit Ihnen!"

„Das Gesetz kennt keine Rücksicht auf Stellung und Namen, Madame!" bemerkt der Detektiv lakonisch.

Frau Vanderdeck faßt sich mit beiden Händen an den Kopf.

„Mein Gott, was soll ich thun?" ruft sie verzweifelt.

Fanny, die beim ersten Blick in dem Detektiv ihren Kutscher wiedererkannt hat, zieht sich in den Schatten einer Laterne zurück. Das Gesicht des Mädchens ist geisterbleich vor Angst.

Jetzt nähert sich der Polizist dem Detektiv.

„Ich fürchte, Barns, Sie begehen einen Irrthum," sagte er leise. „Die Dame kann keine Diebin sein. Seit mehr als zwei Jahren diene ich ihr als Leibwache bei derlei Gelegenheiten wie heute."

Barns blickt ihn verblüfft an.

„Wie? Sie kennen die Dame seit zwei Jahren?"

„Jawohl. . . Wollen Sie Frau Vanderdeck unbehelligt lassen, wenn sie eine Summe für ihre Sicherheit stellt?"

Der Detektiv schweigt einige Augenblicke.

„Ja—a!" sagte er dann zögernd; „aber nur, wenn eine bekannte Persönlichkeit für sie gut sagt."

„O, ich habe viele Freunde!" ruft Frau Vanderdeck hastig. „Begleiten Sie mich in den Ballsaal, und Sie können jede beliebige Summe für meine Sicherheit erhalten."

Damit eilt sie die Treppe hinauf.

Barns und der Polizist folgen ihr.

In einem kleinen Vorzimmer angelangt, schreibt sie hastig ein paar Zeilen auf ihre Visitenkarte. Der Polizist verschwindet mit derselben in dem Ballsaale, während der Detektiv bei der Dame Wache hält.

Bald darauf kehrt der Polizist mit einem der ersten Newyorker Bankiers zurück.

Letzterer ist ebenso empört über den Zwischenfall, wie Frau Vanderdeck selbst. Doch da er den Ernst der Situation einsieht, bürgt er sofort für die von dem Detektiv verlangte Summe.

Als Frau Vanderdeck ihm als Sicherung für den soeben erwiesenen großen Dienst ihre Diamantohrringe anbietet, weist er dieselben lächelnd zurück.

„Es war mir ein Vergnügen, Ihnen gefällig sein zu können, meine Gnädige!"

Und mit einer tiefen Verbeugung wendet er sich wieder dem Ballsaale zu.

Nun geht Frau Vanderdeck abermals, hocherhobenen Hauptes, die Treppe hinab und steigt diesmal ohne Zwischenfall — in ihren Wagen, der sofort davonrollt.

Am nächsten Morgen sendet Detektiv Barns folgende Depesche nach Chicago:

„Herrn Frank Arnold: Diamant-Ohrringe gefunden. Kommen Sie sofort und bringen Sie imitirte Steine mit!

XVI.

Ada Harrison fühlt sich glücklich — zum ersten Male seit William Douglas' Tode.

Kein werthloses Ideal ist es, dem sie in ihrem Herzen einen Altar gebaut. . . . Der Mann, den sie liebt, ist gut und treu. Sie darf an ihn glauben, ihm vertrauen. . . .

Mit einem seligen Lächeln auf den Lippen schläft sie ein.

Der nächste Morgen erscheint ihr heller, freundlicher denn je. Wie schön ist die Welt, und wie schön, darin zu leben.

Ihre untergeordnete Stellung als Näherin oder Kammerjungfer verliert ihren Stachel. . . . Er liebt sie! Alles andere ist ihr gleichgiltig. . . .

Ein frohes Liedchen drängt sich über ihre Lippen, während sie Toilette macht.

Mit Erstaunen vernimmt es Frau Harrison im Nebenzimmer.

„Das Mädchen ist am Ende noch eine verkappte Primadonna!" murmelt sie sarkastisch. „Jeden Tag kommen neue Talente bei ihr zum Vorschein!"

Als gleich darauf Ada das Zimmer betrat, um ihre Herrin anzukleiden, blickt diese in das strahlende Gesichtchen.

„Was ist mit Ihnen los, Erika? Sie sehen so vergnügt aus, als hätten Sie das große Los gewonnen."

Ein frohes Lächeln spielt um Adas Lippen.

„Ich glaube fast, die Heiterkeit steckt an," entgegnet sie erröthend. „Ich sehe gern fröhliche und glückliche Menschen um mich."

Frau Harrison runzelt die Stirn. Die ungewöhnlich heitere Stimmung des Mädchens ärgert sie. Unwillkürlich gedenkt sie des gestrigen Abends, an welchem Ada das Kleid anprobirte und durch Arthur Murrays enthusiastische Ausrufe ausgezeichnet worden war. Vielleicht ist befriedigte Eitelkeit der Grund zu der Fröhlichkeit des Mädchens! . .

Da Frau Harrison selbst eitel ist, vermuthet sie auch diese Schwäche bei allen anderen weiblichen Wesen.

„Sie ist wirklich zu hübsch für eine Nähmamsell!" denkt sie verstimmt. „Auch hat sie jene vornehme Schönheit, die ich nicht vertragen kann."

Aergerlich zupft sie an den zarten Spitzenvolants des kostbaren Kostüms, in welchem sie heute Abend alle Welt und besonders John Alsen bezaubern will.

Das duftige Gewebe kann solche unsanfte Behandlung nicht vertragen; ein klaffender Riß entsteht.

Frau Harrisons Stimmung wird dadurch nicht besser.

„Da! Jetzt kann ich das Kleid nicht anziehen!" ruft sie ganz erbost.

„Sie haben so viele schöne Kleider," sucht Ada zu begütigen.

(Fortsetzung folgt.)

listische Demonstrationen stattgefunden, die monarchische Gegendemonstrationen hervorriefen und an mehreren Orten Schlägereien verursachten. Die Garnison wurde konsignirt, da weitere Unruhen befürchtet werden. In den Außenquartieren wurden aufrührerische Plakate vertheilt. — Die in Mailand erscheinende „Perseveranza" eröffnet eine Subskription zur Errichtung eines Denkmals für König Humbert.

Das englische Oberhaus und Unterhaus nahmen aus Anlaß der Ermordung des Königs Humbert Adressen an die Königin an, die der Trauer Englands und der Empörung über das Verbrechen Ausdruck geben. Im Oberhaus sprach sich Lord Salisbury scharf gegen die geheime Gesellschaft aus, welche die Menschheit bedrohe und welcher gegenüber keine Milde am Platze sei. Er führte aus, im letzten halben Jahrhundert seien drei Präsidenten von Republiken und zwei Monarchen ermordet worden; das sei furchtbar, nicht nur wegen der Sympathien Englands für die Völker, die es betroffen, sondern auch wegen des schrecklichen Abgrundes menschlicher Verworfenheit, der sich dem Blick öffnet unter der Oberfläche der menschlichen Gesellschaft und der in naher Zukunft die besten Interessen der menschlichen Gesellschaft bedroht. Diese schreckliche That war durch kein Verschulden des Königs verursacht, der durch und durch Italiener war, der über Italien mit nimmer ruhender Sorge wachte, der überall das tiefste Mitgefühl für sein Volk zeigte. Dieser Mann war es, den die geheime Gesellschaft auswählte, den der erbarmungslose Vollstrecker traf, gehorsam seinen Befehlen. Man könne dies weder als eine politische That noch als einen Akt privater Rache ansehen; es sei nur die krankhafte Sucht nach Berühmtheit, die der Fluch der modernen Gesellschaft sei und die, wenn ihr nicht Einhalt gethan werden könne, die Existenz der Gesellschaft bedrohe. „Ich werde", so fuhr Salisbury fort, bei dieser Gelegenheit nicht von Heilmitteln sprechen, wenn es deren giebt, um diesem Zustande abzuhelfen, aber ich habe niemals gezögert, meine Ansicht dahin auszudrücken, daß hinsichtlich dieser Verbrechen die menschliche Gesellschaft irrt, wenn sie auf der Seite der Milde ist. Die Adresse wird angenommen. Im Unterhause bringt der erste Lord des Schatzes eine ähnliche Adresse ein und rühmt König Humbert, der nicht nur ein großer Patriot, sondern auch ein großer Freund Englands gewesen sei. Er und sein Volk seien treue Freunde Großbritanniens gewesen, deshalb empfände man in England mit um so größerer Sorge und Trauer die Nachricht von dem Tode des Königs. Die Adresse wird stillschweigend angenommen. Alle Mitglieder des Hauses bleiben während der Verhandlung unbedeckt.

In ganz Italien hält die Geistlichkeit Trauergottesdienste ab.

Der Papst hat nach einer Berathung mit den Kardinälen beschlossen, die Leichenfeier nach Art derjenigen des Königs Viktor Emanuel zu bewilligen. Nach der Thronbesteigung und dem Schwur auf die Verfassung wird der Vatikan den bekannten Protest gegen die Usurpation Roms wiederholen. Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl." stattete Kardinal Ferrai dem König Viktor Emanuel III. einen 20 Minuten dauernden Kondolenzbesuch ab.

Der große Komponist Verdi wurde gebeten, ein Requiem zu komponiren. Wenn Verdi es ablehnt, ist Mascagni dazu ausersehen.

Am Mittwoch Vormittag fand im Dom in Monza ein Trauergottesdienst für König Humbert statt, dem Vertreter der Behörden, Militärdeputationen und eine große Menschenmenge beiwohnten.

Der italienische Leutnant Boselli, einer der italienischen Ulanen, die am Distanzritt bis München theil genommen haben, ist nach Berlin abgereist, um dem deutschen Kaiser das Handschreiben zu überreichen, das ihm der so meuchlings ermordete König noch mitgegeben hat. Die Mannschaften bleiben einstweilen in München. Die Fortsetzung des Distanzrittes ist aufgegeben worden.

In Elberfeld verhaftete die Polizei einen italienischen Erdarbeiter, welcher den Landleuten erklärt hatte, der König Humbert sei „kaput", nächstes Jahr komme ein anderer Herrscher an die Reihe. Eine umfangreiche Untersuchung ist angeordnet. Weitere Verhaftungen sind wahrscheinlich.

Politische Tagesschau.

Der Prinzregent von Bayern hat die Reise nach Wien zur Feier des 70. Geburtstages des Kaisers Franz Josefs aufgegeben, da dieser infolge des schrecklichen Ereignisses in Italien den Wunsch geäußert hat, den Geburtstag in aller Stille zu verleben.

Der Khedive Abbas-Pascha ist in Wien eingetroffen.

Ein internationaler Kolonial-Kongreß tagt in Paris vom 30. Juli bis 6. August. Das Programm ist bekannt gemacht und ebenso die angekündigten Vorträge. Unter den letzteren befindet sich nur einer von deutscher Seite. Der Legationsrath Dr. Zimmermann, ständiger Hilfsarbeiter in der Kolonialabtheilung, spricht über die Bedingungen, unter denen Arbeiter aus dem Mutterlande auch in den Kolonien beschäftigt werden können.

Aus Bukarest wird gemeldet: Die ausgewanderten Juden kehren in großen Schaaren zurück. Die rumänischen Behörden gewähren Hilfe und Mittel zur kostenlosen Rückkehr für jeden bis zu seinem Heimatsorte. Die Zahl der von verschiedenen Ländern zurückgewiesenen und mit Hilfe und auf Kosten der Regierung zurückkehrenden Juden übersteigt die von 3000. In Wien, Frankfurt und Rotterdam thaten die rumänischen Vertreter Schritte, um von den Behörden die Erlaubniß zum Verweilen der Juden bis zum Eintreffen der zur Fortsetzung der Reise nöthigen Mittel zu erlangen. Die rumänischen Konsuln setzten sich auch mit jüdischen und christlichen Hilfskomitees in Verbindung und gewährten selbst Unterstützungen. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten vom 30. Juli ertheilt den Juden bedingungslose Erlaubniß zur Niederlassung in den kleinen Marktflecken, selbst wenn dies ländliche Gemeinden sind. Die Niederlassung in den ausdrücklich als ländliche Gemeinden bezeichneten Ortschaften ist solchen Juden gestattet, welche ihrer Militärpflicht genügt haben und ein kleines Kapital besitzen, welches genügt, um ein Handwerk oder Gewerbe zu betreiben. — Mit dieser Meldung des Wolff'schen Bureaus vergleiche man folgende Mittheilung aus judenschützlerischer Quelle: Pest, 31. Juli. An der ungarisch-rumänischen Grenze herrschen, wie man der „Voss. Ztg." meldet, skandalöse Zustände. Die auswandernden Juden, die wegen Mangels an Pässen und Reisekosten theils nicht über die Grenze gelassen werden, theils von hier und von Wien aus zurückgeschickt werden, dürfen nicht ihre frühere Heimat betreten und sind buchstäblich heimatslos. Infolgedessen hat der Ministerpräsident Szell an den rumänischen Minister des Aeußern eine Zuschrift gerichtet mit dem Ersuchen, die rumänische Regierung in energischster Weise aufzufordern, dem traurigen Zustande an der rumänischen Grenze ein Ende zu machen, da es weder mit der Menschlichkeit noch mit der Zivilisation vereinbar sei, daß Auswanderer, die wegen Mangels an Pässen und Geldmitteln die Grenze nicht überschreiten können, nicht wieder in ihr Vaterland hineingelassen werden. — Ferner finden wir in liberalen Blättern noch folgende tendenziöse Meldung aus Bukarest, 31. Juli: Gegenüber der gesteigerten Thätigkeit der antisemitischen Geheimbündler erklärte der Ministerpräsident Carp, daß die Regierung eifrig bemüht sei, ein freundliches Zusammenleben von Juden und Christen zu sichern und jeden Versuch, antisemitische Unruhen zu erregen, im Keime zu unterdrücken. — Daß die ganze liberale Berichterstattung tendenziös ist, darf nach dem, was die als antisemitisch gewiß nicht verdächtige nationalliberale „Münchener Allg. Ztg." über die rumänischen Juden gesagt, als zweifellos gelten.

Nach Meldung aus Belgrad wird die Trauung König Alexanders am nächsten Sonntag stattfinden.

In Smyrna kam am Dienstag ein Pestfall vor. — Die Quarantäne für die Herkünfte aus Beyruth ist am Dienstag aufgehoben worden, diejenige für die Herkünfte aus den egyptischen Küstenstädten, mit Ausnahme von Alexandrien ist auf 5 Tage herabgesetzt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. August 1900.

— Nach Meldung aus Bremerhaven begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert heute Vormittag von der „Hohenzollern" zur Lloydhalle und von dort zur Besichtigung der Schleppstation des Norddeutschen Lloyd. Darnach nahm der Kaiser den Vortrag des Grafen Bülow entgegen. Zur heutigen Abendtafel sind einige hier weilende höhere Offiziere geladen.

— Der Kaiser trifft, wie jetzt feststeht, am 25. August mittags in Erfurt ein, um der feierlichen Enthüllung des Denkmals weiland Kaisers Wilhelms I. beizuwohnen.

— Ueber den 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal meldet der „Berl. Lokalanz." aus Quellendorf: Der greise Feldmarschall hat den bedeutungsvollen Tag in aller Stille begangen. Die Feier trug einen durchaus familiären Charakter; alle offiziellen Kundgebungen wurden mit Rücksicht auf das hohe Alter des Jubilars verbeten. Der Empfang jeder Deputation ist strikte abgelehnt worden. Die Kapellen der 36er und 93er, die aus ihren Garnisonen in der Nachbarschaft der ländlichen Besitzung des Marschalls erschienen waren, kehrten unverrichteter Sache wieder heim; es sollte jede laute Ovation unterbleiben.

— Der Kultusminister hat eine neue Ordnung für die wissenschaftliche Prüfung der Lehrerinnen (Oberlehrerinnen-Prüfung) erlassen, die an Stelle der bisherigen Ordnung mit dem 1. April 1901 in Kraft treten soll.

— Das norwegische Geschwader, welches der Kaiser auf seiner Nordlandreise in Bergen besichtigte, wird auf besondere Bitte des Monarchen am 17. in Kiel eintreffen und dort einen Aufenthalt von einer Woche nehmen.

— Mit der Enthüllung des Großen Kurfürsten-Denkmals auf dem Sparenberge bei Bielefeld durch Se. Majestät den Kaiser ist gleichzeitig auch die Pflanzung eines Eichenreises verbunden, das der Eiche entnommen ist, welche der Kaiser s. Z. im Garten seines hier lebenden Erziehers, des Geheimraths Dr. Hinzpeter gepflanzt hat. Die historische Erinnerung wird auch durch Trachten aus der Zeit des großen Kurfürsten belebt werden. So wird die Begrüßung Ihrer Majestät der Kaiserin durch in solche Trachten gekleidete junge Damen erfolgen, während die an der Feier theilnehmenden Prinzen Eitel Fritz und Adalbert durch Gymnasiasten begrüßt werden, die gleichfalls historische Kostüme tragen. An der Enthüllungsfeier, die bekanntlich für den Mittag des 5. August (Sonntag) bevorsteht, werden auch ca. 1000 Posaunenbläser aus Minden-Ravensberg mitwirken. Von Bielefeld aus begiebt sich das Kaiserpaar nach Kassel.

— Der Kaiser hat grundsätzlich die Annahme von tropendienstfähigen, zu einer Verwendung in China freiwillig sich meldenden Unteroffizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes für etwa nothwendig werdende Ersatztransporte genehmigt. Durch die Bezirkskommandos werden in nächster Zeit entsprechende Ermittelungen angestellt werden. Die betreffenden Leute würden Handgeld und einen Löhnungszuschuß erhalten.

— Zum Nachfolger Falks als Oberlandesgerichtspräsident ist der „Köln. Volksztg." zufolge der bisherige vortragende Rath im Justizministerium Holtgreve ernannt. Holtgreve ist Katholik.

— Der bisher als Hilfsarbeiter im Landwirthschafts-Ministerium beschäftigte Landrath z. D. Schilling ist zum vortragenden Rath im Justizministerium ernannt worden. Schilling hat als Landtagsabgeordneter im vorigen Jahre gegen die Kanalvorlage gestimmt.

— Oberbürgermeister Kirschner ist gestern mit mehrwöchigem Urlaub nach Schlesien abgereist und wird während dieser Zeit in seinen Amtsgeschäften durch Herrn Stadtrath Hübner vertreten.

— Der frühere konservative Abg. Landrath a. D. Karl von Bornstedt, langjähriger Vertreter des Kreises Friedeberg, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

— Zum Rektor der Berliner Universität wurde für das Jahr 1900/1901 der Kirchenhistoriker Prof. Harnack gewählt.

— Wie der „Reußische Anz." mittheilt, verbot die Regierung von Reuß ä. L. jedes Auftreten von deutsch-radikalen Abgeordneten Oesterreichs innerhalb der Grenzen des Fürstenthums mit Berufung auf das Bundesverhältniß.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt offiziös fest, daß alle Sachverständigen im wirthschaftlichen Ausschuß über die Regelung des neuen Zolltarifs, die der Industrie und Landwirthschaft oder dem Handel zugehören, in einer und derselben Form eingeladen und vernommen worden sind. Bei der gesammten Enquete ist die Möglichkeit, der Reichsregierung Informationen zuzuführen, für jede unserer inländischen Erwerbsgruppen vollkommen gleich gesichert gewesen.

— Die 27. Generalversammlung des deutsch-österreichischen Alpenvereins, welche am Sonnabend unter Theilnahme von 400 Mitgliedern in Straßburg stattfand, hat u. a. auch 1000 Mk. für die Anpflanzung von in ihrem Bestande bedrohten Alpenpflanzen bewilligt. Zum Sitz des Zentralvorstandes für die nächsten fünf Jahre wurde Innsbruck unter Vorsitz des dortigen Professors Ibsen, zum Ort für die nächste Generalversammlung Meran gewählt.

— Der in Salzburg tagende Ausschuß der deutschen Turngesellschaft hat als Ort für das nächste Turnerfest Nürnberg gewählt.

— Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern für das erste Vierteljahr des laufenden Etatsjahres ist bedeutend größer, als infolge eines Versehens von anderer Seite bekannt gegeben ist. Sie betrug insgesammt 190,8 Millionen Mark oder 9,4 Millionen mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Das Mehr entfällt mit 5,9 Millionen auf die Zölle, 4,0 Millionen auf die Zuckersteuer, 0,6 Millionen auf die Salzsteuer, während die Branntweinverbrauchsabgabe ein Weniger von nahe 2 Mill. Mark aufweist.

Posen, 1. August. Der Erzbischof hat angeordnet, daß in den Erzdiezösen Gnesen und Posen eine Fürbitte für die in China kämpfenden Truppen in das allgemeine Kirchengebet aufgenommen wird.

München, 1. August. Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin wurde gestern bei einer Ausfahrt, die er mit seinen Kindern unternahm, dadurch gefährdet, daß sein Wagen von einem Motorwagen der Straßenbahn erfaßt wurde. Es wurde jedoch niemand verletzt.

Kiel, 1. August. Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich haben sich mit dem Prinzen Waldemar nach Hemmelmark begeben.

Die Wirren in China.

Der Vormarsch nach Peking.

Der schleunige, sofortige Vormarsch nach Peking ist auf Grund der zuverlässigen Nachrichten, daß die Fremden in Peking noch am Leben sind, von den Admiralen der verbündeten Mächte in Tientsin beschlossen worden, obwohl dieselben Admirale noch vor wenigen Tagen zu dem Entschluß gekommen waren, den Vormarsch zu verschieben. Ein Kabeltelegramm des amerikanischen Generals Chaffee aus Tschifu vom Montag besagt: Wie verlautet, besteht in Taku die Absicht, am Dienstag nach Peking vorzurücken. Einer Washingtoner Meldung der Londoner „Morning Post" zufolge hat sich der amerikanische Botschafter Choate in London am Dienstag mit Lord Salisbury wegen des sofortigen Vormarsches auf Peking in Verbindung gesetzt und ihm mitgetheilt, daß die Vereinigten Staaten entschlossen seien, sofort den Vormarsch anzutreten. Salisbury habe geantwortet, Großbritannien habe sich in gleicher Weise schlüssig gemacht. Im englischen Unterhaus erklärte am Dienstag der Parlamentsuntersekretär Brodrick: Den letzten Nachrichten des Generals Gaselee zufolge habe derselbe den sofortigen Vormarsch in's Auge gefaßt, wobei er auf die Mitwirkung der verbündeten Truppen hoffe. Ferner berichtet die „Times" aus Tientsin, daß dort am Sonnabend der englische General Gaselee mit seinem Stabe eingetroffen ist. Auch große Verstärkungen seien angelangt. Der Vormarsch werde sogleich von Statten gehen. Russen und Japaner hätten ihre Vorposten bereits auf Peitang, etwa 20 Kilometer nordwestlich von Tientsin, vorgeschoben. Dort haben, wie ein aus Peking zurückgekehrter Bote berichtet hat, die Chinesen Schiffe versenkt, um den Peihofluß abzusperren. Die „Times" erfährt auch, daß der japanische General Jamakuchi Yang-tsun binnen 3 Tagen zu nehmen hoffe. Yangtsun liegt etwa 40 Kilometer nordwestlich von Tientsin am rechten Ufer des Peihoflusses. Diese Nachricht läßt darauf schließen, daß der Vormarsch diesmal nicht wie von Admiral Seymour längs der Bahnlinie Tientsin-Peking, sondern östlich längs des Peihoflusses unternommen werden soll.

Die Frage des Oberbefehles hat eine eigenartige Lösung erfahren. Das erste Anrecht auf den Oberbefehl hat im gegenwärtigen Augenblick Japan, weil es diejenige Nation ist, welche weitaus die meisten Truppen in Taku gelandet hat und für den Vormarsch nach Peking zur Verfügung stellen kann. Bisher hat Rußland gegen die Abtretung des Oberbefehls an Japan energisch protestirt, und zwar aus politischen Motiven wegen des allgemeinen Gegensatzes der russischen und japanischen Interessen in China. Es wäre allerdings eine seltsame Ironie der Weltgeschichte, wenn ein heidnischer Heerführer, ein Vertreter der gelben Rasse, den Oberbefehl übernehmen würde über eine Expedition, die bestimmt ist, dem Christenthum und der Kultur die Wege in China zu bahnen.

Nach der Londoner „Morning Post" hat Lord Salisbury in einer Konferenz mit dem amerikanischen Botschafter in London beschlossen, daß, wenn die Verbündeten länger zaudern sollen, eine englisch-amerikanische Streitkraft zusammen auf Peking vorrücken werde. In diesem Falle würde ein britischer General den Oberbefehl führen, ein Amerikaner, voraussichtlich General Chaffee, zweiter Befehlshaber sein.

Wie die „Nationalztg." erfährt, dürfte die Lösung der Frage des Oberbefehls dahin erfolgt sein, daß der Vormarsch überhaupt nicht unter einheitlicher Leitung eines Kommandanten erfolgt, sondern daß die einzelnen Korps selbstständig nebeneinander vorgehen werden, wobei natürlich eine Gruppenbildung nicht ausgeschlossen ist. So scheint es fast sicher, daß Engländer und Amerikaner gemeinsam operiren werden, und zwar unter dem Oberbefehl des englischen Generals Gaselee, dessen Ankunft in Tientsin kürzlich gemeldet wurde.

Deutschland hat gegenwärtig für die Theilnahme an dem Vormarsch nach Peking nur Theile von Schiffsbesatzungen in Stärke von etwa 300 Mann verfügbar, nachdem Mitte Juli nach der Eroberung von Tientsin eine Kompagnie des dritten Seebataillons wieder nach Kiautschou zurückbeordert worden ist. Die beiden Seebataillone an Bord der Dampfer „Frankfurt und „Wittekind", sowie der große Panzerkreuzer „Fürst Bismarck" können erst Mitte August vor Taku eintreffen, also zu einer Zeit, wo hoffentlich die Befreiung der Fremden in Peking bereits geglückt ist.

Die „Kreuzzeitung" vertritt die Anschauung, daß die offenbare Nothlage der Fremden den „Rachezug" in einen Rettungszug, d. h. in eine möglichst bald in Szene zu setzende Expedition zum Entsatze von Peking umgestaltet hat. „Da man nach allen neuesten Nachrichten annehmen darf, daß die chinesische Regierung den festen Willen zu haben scheint, den Bedrohten zur Seite zu stehen, und nur durch militärische Schwäche daran verhindert sein wird, dieses so erfolgreich durchzuführen, daß die ganzen Gesandtschaften aus ihrer Lage befreit und mit sicherem Schutz nach den Linien der Verbündeten übermittelt werden

so wird dadurch in der That der drohende Krieg mit China ein reiner Kampf mit den Aufrührern, die völlig verantwortlich für die Unthaten ihrer Anhänger zu machen sind."

Aus allen deutschen Armeekorps trafen am Dienstag annähernd 230 Freiwillige in Kiel ein zur Ergänzung des Ersatz-Seebataillons. Ihre Einkleidung und Einstellung erfolgt am Mittwoch. In Bremerhaven wurde im Laufe des Mittwoch Vormittag auf den Transportdampfern eifrig verladen. Kleine Transporte von Offizieren und Mannschaften sind eingetroffen. Freiwillig für die deutsche China-Expedition haben sich infolge zweimaligen Aufrufs, wie in der „Nationalztg." mitgetheilt wird, im Ganzen weit über 120 000 Mann und 3600 Offiziere gemeldet.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 1. August. (Einquartirung.) Unsere Stadt erhält am 4. und 5. d. Mts. das 2. Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 aus Thorn zur Einquartirung.

Strasburg, 31. Juli. (Ertrunken.) Vorgestern Nachmittag ertrank in der Drewenz bei Baden der Bäckerlehrling Bielicki aus Cielenta.

Ueber die Kohlennoth

hatte der Redakteur der „Thorner Presse" Gelegenheit, mit einem Kohlen-Großhändler aus der Provinz zu sprechen. Unser Redakteur leitete das Gespräch mit der Frage ein, ob die Kohlenpreise noch weiter steigen würden. Das sei ziemlich sicher zu erwarten, erwiderte der Großhändler, es könne aber auch sein, daß sie später wieder fielen. Gegenwärtig häuften sich die Kohlenbestellungen derart, daß er für seine Person Bestellungen neuer Kunden garnicht annehme. Redakteur: Das sei ja geschäftlich etwas ganz Unglaubliches, daß ein Geschäftsmann Kunden zurückweise. Großhändler: Ja, er könne mehr Kohlen, als er abgeschlossen, nicht bekommen. Redakteur: Woran liege denn eigentlich die Ursache der Preissteigerung. Das könne doch so mit der Kohlennoth nicht weiter gehen. Der kleine Mann und auch der Bürger aus dem Mittelstand sei garnicht in der Lage, einen noch höheren Kohlenpreis zu zahlen. Was solle da im Winter werden, überhaupt wenn dieser hart werde? Das sei ja ein Nothstand, über den man nicht länger so ruhig hinweggehen könne, er müsse im Parlament zur Sprache gebracht werden, damit Abhülfe geschaffen würde. Schon werde in vielen Zeitungen die Gründung von Kohleneinkaufsgenossenschaften empfohlen. In ländlichen Kreisen beschäftige man sich mit dem Gedanken, den Torf wieder mehr zur Feuerung heranzuziehen. Großhändler: Die Gründung von Kohleneinkaufsgenossenschaften hier bei uns könne nur von Leuten empfohlen werden, die von der Sache nichts verstehen. Gründen ließen sich ja solche Genossenschaften, aber Kohlen würden sie nicht bekommen. Redakteur: Wie sei das zu verstehen? Großhändler: Für unsern Osten kann nur der Kohlenbezug aus Oberschlesien in Frage kommen. Die oberschlesischen Kohlenbergwerke sind zu zwei Dritteln Privatbesitz, zu einem Drittel fiskalisch. Die fiskalischen Gruben geben keine Kohlen ab, da sie die ganze Förderung für ihre eigenen industriellen Werke (Laurahütte rc.) brauchen. Ueber die ganze Förderung der privaten Gruben aber hat die Firma Caesar Wollheim und Friedländer in Berlin das Verkaufsmonopol und diese jüdische Firma diktirt den Kohlenpreis für unseren Osten. Redakteur: Das sei ja eine reine Monopolwirthschaft, von der der Konsument keine Ahnung habe. Ob wirklich nur die Schrauberei der Firma Wollheim u. Friedländer die Preissteigerung für Kohlen mache und nicht etwa eine zu geringe Förderung gegenüber dem großen Bedarf mitspiele? Großhändler: Man rede ja von zu geringer Förderung, aber er glaube nicht, daß zu wenig für den Bedarf gefördert werde, denn Wollheim u. Friedländer führen ja Kohlen nach dem Auslande, nach Polen aus, um die Kohlen hier knapp zu machen. Redakteur: So etwas werde ja das einfältige Gemüth des Konsumenten garnicht glauben. Großhändler: Das sei aber der Fall. Während er zum Beispiel mit 50 Pf. den Zentner ab Grube bei den Herren Wollheim u. Friedländer abgeschlossen habe, führt diese Firma die Kohlen nach Polen mit 45 Pf. aus, also billiger wie sie sie hier in Deutschland abgeben, um die Preissteigerung zu bewirken. Und der höhere Preis hier bringt ihnen über die 5 Pf. hinaus genug fetten Extra-Gewinn. Redakteur: So müssen also die Konsumenten den nicht mehr zu erschwingenden hohen Kohlenpreis nur zahlen, damit die Großkapitalisten Wollheim u. Friedländer mühelos verdiente Millionen in ihre Tasche stecken. Großhändler: Etwas wird ja wohl von der Preissteigung auf das Konto der Großhändler zu setzen sein, denn das ist nun mal so, daß sich der Händler die steigende „Konjunktur" zu nutze macht. Wenn dies jetzt bei den Kohlengroßhändlern geschieht, so muß man wissen, daß sie in gewöhnlichen Zeiten bei dem Kohlengeschäft nur wenig Verdienst haben. Augenblicklich drängen die massenhaften Kohlenbestellungen, bei denen man sich möglichst für den ganzen Winter versorgen will, geradezu zur Preissteigerung. Redakteur: Können sich denn die Konsumenten, um sich gegen die Ausbeutung durch die Herren Wollheim u. Friedländer zu schützen, nicht mit ausländischen Kohlen helfen? Wie steht es mit den Kohlen in Polen? Großhändler: Polen braucht seine Kohlen jetzt allein, ja es kauft schon selbst in Deutschland. Redakteur: Und die englischen Kohlen? Großhändler: Von englischen Kohlen ist zum Hausbrand nur die schottische zu brauchen. Diese käme ja wohl im Preise billiger, aber sie verschlechtert sich durch die öftere Aus- und Einladerei beim Transport durch Dampfer und Kähne derart in der Qualität, daß auch mit der schottischen Kohle nichts ist. Redakteur: So könnten also die Konsumenten mit Selbsthülfe nichts machen. Es bleibe nur übrig, daß die Staatsregierung eingreift und gegen die Monopolwirthschaft des Großkapitals vorgeht. Wenn sich dieselbe für unseren Osten nicht anders beseitigen läßt, würde man das Bergwerks-Regal ändern und zur Verstaatlichung der Privatgruben schreiten müssen.

Gegen die Erhöhung der Kohlenpreise ist in Potsdam eine Kundgebung erfolgt, die von dem Geh. Regierungsrath, Oberbürgermeister a. D. Böse, dem Geh. Regierungsrath Zimmler und Rechnungsrath Spieth unterzeichnet ist. Die Erklärung schiebt die ungeheuere Preissteigerung für Kohlen einer dem Gemeinwohl schädlichen Ringbildung zu und fordert schließlich die Potsdamer Kohlenhändler auf: in einer öffentlichen Erklärung gemeinsam oder einzeln den Preis der böhmischen Braunkohle sofort auf 95 Pfg. für den Zentner herabzusetzen und sich zu verpflichten, falls nicht ganz besondere Verhältnisse eintreten, auch im kommenden Winter und auch für Lieferungen in kleinsten Quantitäten an Selbstabholer nicht über 1 Mk. für den Zentner zu erhöhen. Erfolgt eine solche Erklärung nicht bis zum 4. k. Mts., so wollen die Unterzeichneten sich mit Gleichgesinnten vereinigen, und Kohlen in größeren Quantitäten zur Verabfolgung an die ärmere Bevölkerung im Winter 1900/1901 zu möglichst billigem Preise beschaffen, und durch Gründung eines Kohleneinkaufs- (Konsum-) Vereins dafür Sorge tragen, daß fernerhin eine Ausbeutung der großen Mehrheit und insbesondere der finanziell schlecht gestellten Bevölkerung durch eine kleine Anzahl von Kohlenhändlern ausgeschlossen bleibt.

Nach Berliner Blättern versendet eine der größten deutschen, in Berlin angesessenen Kohlenfirmen (nämlich die Firma Wollheim und Friedländer) soeben an ihre Abnehmer ein Rundschreiben, dem die Blätter unter der Spitzmarke „Keine Kohlennoth" folgende bezeichnende Ausführungen entnehmen. „Die Versendungen Oberschlesiens lassen allerdings in den letzten Wochen eine Abnahme gegen das Vorjahr erkennen, und es muß zugegeben werden, daß die Lage des Marktes zur Zeit als eine gespannte erscheint. Doch ist die Förderung immer noch ausreichend, den normalen Bedarf der ständigen Verbraucher zu decken, und die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Marktlage sind vornehmlich darauf zurückzuführen, daß einmal jene Befürchtungen überall das Bestreben hervorgerufen, über den laufenden Bedarf hinaus sich schon jetzt nach Möglichkeit für den Winterbedarf zu bevorrathen, und daß im weiteren ein Theil des Zwischenhandels die Besorgnisse der Kohlenverbraucher zu Preisausschreitungen vielfach ganz unerhörter Art benutzt, wodurch die Erregung naturgemäß in immer weitere Kreise getragen wird. An jenen Preistreibungen, die in Zukunft zu verhüten das ernste Bestreben der am oberschlesischen Kohlgeschäft Betheiligten sein wird, tragen weder die Gruben noch der Großhandel eine Schuld, (?), vielmehr vollziehen sich die Bezüge aus erster Hand allgemein unverändert zu den am 1. April d. Js. festgesetzten Preisnotirungen. Die gegenwärtigen ungünstigen Förderungsverhältnisse aber sind nach Ansicht der maßgebenden Grubenverwaltungen nur vorübergehende, und es darf erwartet werden, daß mit Beendigung der Feldarbeiten, welche den Gruben zahlreiche Kräfte entziehen, was bei der ohnehin herrschenden Knappheit an Arbeitern in diesem Jahre besonders ungünstig empfunden werden muß, die Förderung wieder in normale Bahnen einlenkt. Endlich sind die in der Vergangenheit nach dem Auslande übernommenen Lieferungsverpflichtungen nur in erheblich eingeschränktem Umfange erneuert worden, wodurch nicht unbeträchtliche Mengen in den kommenden Monaten für den Inlandsverbrauch frei werden. Wir glauben daher, falls nicht noch unberechenbare Zufälligkeiten dazwischen treten, unsere Ueberzeugung dahin aussprechen zu dürfen, daß die an eine bevorstehende Kohlennoth geknüpften Befürchtungen ernsthaft nicht begründet erscheinen, daß vielmehr die ständigen Verbraucher oberschlesischer Kohlen auch ferner darauf rechnen können, voll versorgt zu werden." — Die Herren Wollheim u. Friedländer sprechen hier erst von einer „bevorstehenden" Kohlennoth. Uns scheint, daß der Monopolfirma die Entrüstungsbewegung in den Kreisen der Kohlenkonsumenten nach und nach etwas unbequem zu werden beginnt und so soll das Rundschreiben als einfaches und billiges Beruhigungsmittel dienen. Daß der Firma die Noth der Konsumenten und namentlich der kleinen Leute an sich sehr gleichgiltig ist, geht auch aus einer Korrespondenz aus dem Kreise Culm in der heutigen Nummer hervor.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. August 1900.

— (Halbmast geflaggt) hat aus Anlaß der Ermordung des Königs von Italien außer der kaiserlichen Post auch das hiesige kaiserl. russische Vizekonsulat.

— (Ertheiltes Patent.) Dem Baumeister Franz Gude in Ragnit, einem Bruder des Fuhrherrn Ernst Gude hier, ist ein Patent auf einen, auf der Balkenlage angeordneten, verschiebbaren Fußboden ertheilt worden.

— (Das Spezialitäten-Ensemble vom Wintergarten in Danzig) eröffnet heute im Schützenhause ein mehrtägiges Gastspiel. Es sollen nach den Angaben der Direktion nur erstklassige Artisten betheiligt sein. Das Konzert während der Aufführungen wird von der Kapelle des 21. Inf.-Regts. ausgeführt. Das Gastspiel erstreckt sich auf heute, Sonnabend, Sonntag und Montag.

— (Das Befinden) des vor einigen Tagen von dem Neubau der Infanteriekaserne in Rudak beim Richten abgestürzten verheiratheten Zimmergesellen Jadkowski aus Mocker, der einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitten hatte und mittelst Tragbahre ins Krankenhaus geschafft worden war, hat sich, wie wir erfahren, verschlimmert.

— (Auf dem Wege der Besserung.) Das vor einigen Tagen von einem Bierwagen überfahrene 1 Jahr 4 Monate alte Kind des Eisenbahnbeamten Deising ist, wie wir entgegen anderweitiger Meldung feststellen können, nicht im Krankenhause gestorben, sondern befand sich im Gegentheil heute Mittag etwas besser.

— (Mißlungener Selbstmordversuch.) Von der Eisenbahnbrücke sprang heute früh um 4½ Uhr ein gutgekleideter junger Mann in die Weichsel herab, um seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde aber noch lebend von einem Schiffer in einem Boot an's Land gebracht und dann in das städtische Krankenhaus geschafft. Nach den Beweggründen befragt, verweigerte er jede Aussage hierüber und über seinen Heimatsort und gab nur an, daß er Jahnke heiße und sein Vater Mühlenbesitzer sei. Der Lebensmüde, der ein Portemonnaie mit etwas über 11 Mark Baargeld bei sich führte, steht im Alter von ungefähr 24 Jahren. Bei dem Sturze von der Brücke schlug der Körper auf eine unter dem Wasser verborgene Sandbank, wobei J. eine ungefährliche Kontusion am Rücken davontrug. Derselbe gab seinem Bedauern Ausdruck, daß man sein Vorhaben vereitelt habe.

— (Vieh- und Pferdemarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkte waren aufgetrieben: 219 Pferde, 106 Rinder, 322 Ferkel und 30 Schlachtschweine. Man zahlte 35—37 Mk. für fette und 34—35 Mk. für magere Waare pro 50 Kilo Lebendgewicht.

— (Von der Weichsel.) Aus Tarnobrzeg wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand bei Chwalowice gestern 1,97 Meter, heute 2,51 Meter.

i Mocker, 1. August. (Eine Sitzung der Gemeindevertretung) fand heute Nachmittag 4 Uhr im Gemeindehause hierselbst statt. Erschienen waren von 24 Herren der Vertretung 17, den Vorsitz führte Herr Gemeindevorsteher Hellmich. Als Schriftführer wurde Herr Mittelschullehrer Paul gewählt. 1. Punkt der Tagesordnung: Beschlußfassung über die Vermehrung des vorhandenen Bestandes der Lehrkräfte, zunächst um 5 neue Lehrkräfte und über die miethsweise Beschaffung von Schulräumen. Der Herr Gemeindevorsteher theilt eine Verfügung der Königlichen Regierung vom 11. Juni d. Js. Nr. 2 B 16340 F und eine Randverfügung des Herrn Landraths vom 14. 6. 1900 Nr. 1166 B mit. Nach eingehender Erörterung beschließt die Gemeindevertretung, den Beschlüssen des Schulvorstandes vom 9. Mai und 10. Juli d. Js. beizutreten. Die Gemeinde-Vertretung beantragt hiernach: 1. möglichst bald die Anstellung von 5 Lehrkräften a) für die evangelische Mädchenschule 2, b) für die katholische Mädchenschule 2, c) für die katholische Knabenschule 1, von der Königlichen Regierung zu erbitten; 2. daß die Kosten der Anstellung, wie solche von dem Schulvorstande berechnet, mit 7100 Mk. auf die Staatskasse übernommen werden; 3. daß von einer Anmiethung von Schulräumen, weil eine solche unmöglich und nicht nöthig sei, abgesehen werde, denn nach dem Urtheil des Herrn Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte in der Verhandlung des Schulvorstandes vom 9. Mai d. Js. könne bei den jetzigen Räumen in den vorhandenen beiden Schulgebäuden noch eine Anzahl von 5 Lehrkräften ausreichend beschäftigt werden. Die Gemeindevertretung ist demnach der Ansicht, daß sich eine Beschlußfassung über Punkt 3 der Verfügung der Königlichen Regierung „über die Einrichtung und Ausstattung der gemietheten Klassenzimmer" erübrigt. 2. Punkt der Tagesordnung: Beschlußfassung über den auf 367 Mk. veranschlagten Bau einer Zelle für Irrsinnige im hiesigen Krankenhause. Der Gemeindevorstand wird beauftragt, den Bau nach dem vorgelegten Plane zur Ausschreibung zu bringen; zugleich wird demselben mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit des Gegenstandes die Ermächtigung zum Zuschlag ertheilt. 3. Punkt: Beschlußfassung über die Aufbringung bezw. Beschaffung der Mittel zur Pflasterung der Berg- und Spritstraße. Mit Rücksicht darauf, daß die Verhandlungen mit allen Anliegern der Berg- und Spritstraße noch nicht abgeschlossen sind und ferner mit Rücksicht auf die augenblickliche Geldknappheit und ungünstige Geschäftszeit wird Punkt 3 vorläufig vertagt. 4. Punkt: Beschlußfassung über den Erlaß eines Ortsstatuts nach Vorschrift des § 18 des Gesetzes vom 30. Juli 1899 betreffend die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten: Die Gemeinde-Vertretung beschließt, eine Kommission zu wählen unter Zuziehung des Gemeindevorstandes, die die Aufgabe hat, die diesbezüglichen Verhältnisse durch Umfrage bei entsprechenden Gemeinden zu klären und dann eine Aufstellung zu machen, die sie der Gemeindevertretung innerhalb 2 Monaten vorlegt. Die Kommission besteht aus den Herren: Mittelschullehrer Dreyer, Fabrikbesitzer Born und Gutsbesitzer Götz. 5. Punkt: Als Mitglied der Baukommission in Stelle des Herrn Maurermeisters Steinkamp, der nach Thorn verzogen ist, wird der Bauunternehmer J. Straszewski von hier gewählt. An Stelle des Herrn Eisenbahn-Betriebssekretärs Ratkowski wird zum Mitglied der Kassenrevisionskommission Herr Eisenbahn-Betriebssekretär a. D. Lemke gewählt. — Zum Wahlmann für die Bacheschaukommission, den die Gemeinde-Vertretung Mocker zu wählen hat, wird Herr Gutsbesitzer Walter gewählt.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Der Staub, welchen die elektrische Bahn in der Breitenstraße aufwirbelt, ist wieder so stark, daß die Ladenbesitzer arg darunter leiden und auch geschädigt werden. Warum wird das tägliche Besprengen durch den Sprengwagen in der neu gepflasterten Straße nicht fortgesetzt? Wir leben nun einmal in unserer Provinz in Dürre, und der ganz unbedeutende gefallene Regen kann doch gar nicht inbetracht kommen. S.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. August. Das Kanonenboot „Luchs" ist am 1. August in Aden angekommen und beabsichtigt, am 9. die Ausreise fortzusetzen. „Fürst Bismarck" ist am 1. August in Singapore angekommen und beabsichtigt, am 4. nach Hongkong zu gehen. Der Chef der 2. Division des 1. Geschwaders ist mit den Panzern „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg" und dem Aviso „Hela" am 1. August in Aden angekommen.

Koburg, 2. August. Der Kaiser sprach unmittelbar nach dem Bekanntwerden von dem Tode des Herzogs Alfred der Herzogin-Wittwe Marie telegraphisch sein innigstes Beileid aus.

Bremerhaven, 2. August. Im Kaiserhafen sammelt sich ein zahlreiches Publikum, um die bevorstehenden größeren Truppentransporte zu erwarten. Es herrscht eine frische Brise. Ein Kaiserlicher Sonderzug traf morgens hier ein. In demselben befand sich der Chef des Militärkabinets General von Hahnke, der sich auf die „Hohenzollern" zum Vortrage beim Kaiser begab. Die Dampfer „Rhein" und „Adria" werden mit Hochwasser etwa um 5½ Uhr die Ausreise antreten.

Rom, 2. August. Man zweifelt nicht mehr daran, daß die Ermordung des Königs Humbert auf ein Komplott zurückzuführen ist. Die Polizei hält das Resultat ihrer Nachforschungen streng geheim.

Brüssel, 1. August. Der Minister des Aeußeren erhielt vom belgischen Geschäftsträger ein vom 1. August datirtes Telegramm aus Schanghai, wonach die verbündeten Truppen auf Peking marschiren. Sie befinden sich 18 Meilen von Tientsin und sollen in acht Tagen in Peking eintreffen. Alle Europäer flüchten in die innere Kaiserstadt.

Charleroi, 1. August. In 19 im Becken von Charleroi zerstreut liegenden Fabriken legten heute die Glasarbeiter die Arbeit nieder. Elf von diesen Fabriken wurden geschlossen. In nächster Zeit werden voraussichtlich noch mehrere Glashütten außer Betrieb gesetzt werden. Die Zahl der ausständigen Arbeiter beträgt ungefähr 10 000, sie verlangen die Entlassung der nicht im Syndikate befindlichen Arbeiter.

London, 2. August. Der erste Lord der Admiralität Goschen erhielt vom Kaiser Wilhelm ein Telegramm, worin derselbe seine Theilnahme über den Tod des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha ausdrückt. Derselbe habe sich bei den Seeleuten beider Nationen volksthümlich gemacht. Goschen erwiderte in einem Danktelegramm.

London, 2. August. „Daily Telegraph" meldet aus Kapstadt: „In Prätoria wurden wichtige, aus England stammende Schriftstücke vorgefunden, durch welche viele Parlamentarier und Politiker, welche mit ihren Gesinnungen auf Seiten der Buren stehen, kompromittirt werden.

Newyork, 2. August. Der „Newyork Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus Tientsin, nach welchem die japanische Avantgarde geschlagen sei und 150 Todte und Verwundete verloren habe. Die Russen sollen das in der Richtung nach Peking belegene, 10 Meilen von Tientsin befindliche Fort genommen haben. Die Besatzung von 10 000 Mann Chinesen habe die Flucht ergriffen.

London, 2. August. Die Times meldet aus Peking: Die meisten kaiserlichen Truppen verließen Peking, um der Entsatzarmee entgegenzutreten. Im Hospital werden zur Zeit 150 Verwundete ärztlich behandelt. Die Chinesen unterminirten die französische Gesandtschaft, welche jetzt in Trümmern liegt. Von den in der Paitang-Kathedrale eingeschlossenen Europäern liegt keine Nachricht vor. Getödtet wurden 56 Ausländer, verwundet 138. Alle Gesandten und Gesandtschaftsmitglieder sind wohlauf. Der allgemeine Gesundheitszustand der Europäer-Kolonie ist gut.

London, 2. August. Die in Tientsin befindlichen Truppen betragen etwa 17 000 Mann. Die Japaner sind annähernd zum Abmarsch bereit. Verstärkungen treffen täglich ein, aber nicht mit der wünschenswerthen Beschleunigung.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Aug.	1. Aug.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–50	216–00
Warschau 8 Tage	—	215–90
Oesterreichische Banknoten	84–40	84–40
Preußische Konsols 3 %	86–00	85–70
Preußische Konsols 3½ %	94–80	94–75
Preußische Konsols 3½ %	94–80	94–75
Deutsche Reichsanleihe 3%	85–75	85–70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95–00	95–00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	82–70	83–00
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	92–00	91–80
Posener Pfandbriefe 3½ %	93–10	93–10
" 4 %	100–60	100–50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	96–25	96–40
Türk. 1% Anleihe C	25–50	25–10
Italienische Rente 4%	93–20	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	77–25	77–40
Diskon. Kommandit-Antheile	176–00	175–50
Harpener Bergw.-Aktien	185–40	184–80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	120–00	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März.	82	81½
Spiritus: 70er loko	50–50	50–40
Weizen September	156–75	155–25
" Oktober	158–00	156–75
" Dezember	160–00	158–50
Roggen September	140–25	139–25
" Oktober	140–00	139–00
" Dezember	139–50	139–00

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4 pCt., London. Diskont 4 pCt.

Standesamt Mocker.

Vom 26. Juli bis einschl. 2. August d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Julian Zielinski, S. 2. Schachtmeister Wladislaus Malkowski, T. 3. Arb. Paul Zielinski, T. 4. Arbeiter Franz Ignatowski, T. 5. Arbeiter Gustav Kieson, T. 6. Arb. Gustav Brandt, S. 7. Arbeiter Jacob Klimaschka, S. 8. Arbeiter Anton Suszynski, S. 9. Arbeiter Franz Kamprowski, S. 10. Buchbindermeister Oskar Foerder, S. 11. Bäckermeister Albert Schüttkowski, S. 12. Lokomotivführer Albert Budzin, S. 13. Arbeiter Peter Kielbaschewicz, T.

b) als gestorben:

1. Alexander Gumowski, 5 M. 2. Arbeiter Kasimir Szymanski, 33 J. 3. Martha Ossinski, 8½ J. 4. Lehrer a. D. Wilhelm Strohschein, 71 J. 5. Hedwig Vogel, 8 M. 6. Frieda Bühlke, 3 W. 7. Ernst Wiese, 7 M.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Johann Stachurski und Rosalie Swiderski, beide Rubinkowo.

d) als ehelich verbunden:

1. Arbeiter Friedrich Hinkelmann mit Wwe. Karoline Wosielewski geb. Feha.

Ein Herr

gesucht, gleichviel, an welchem Orte wohnend, zum Verkauf unserer **Zigarren** an Wirthe, Händler ꝛc. Vergütigung Mk. 120 per Monat, außerdem hohe Provision.
A. Rieck & Co., Hamburg-Bergfelde.

Wir suchen für unsere Werkstatt einen jüng. u. intelligenten

Schlosser

zur Ausbildung als Mechaniker.
Singer Co., Nähmaschinen-A.-G.,
Thorn, Bäckerstraße 35.

Einen Lehrling

stellt ein **R. Thomas.** Schlossermstr.

Ein Arbeiter,

der schreiben und lesen kann, für die Tischlerei gesucht.
Houtermans & Walter.

---

1 Laufburschen

sucht **G. Ad. Schleh.**

Junge Buchhalterin,

gegenwärtig noch in Stellung, wünscht anderweitig Engagement. Angebote erbeten unter **J. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Buchhalterin

sucht Stellung. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche per 1. Oktbr. zu 2 Mädchen von 13 und 9 und 1 Knaben von 6 Jahren

gepr. evang. Erzieherin.

Anerbieten m. Gehaltsanspr., Zeugnißabschriften u. k. Lebenslauf an Frau Oberf. **Schödon, Oberförsterei Golau** bei Gollub Westpr.

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen kann sich sofort melden **Neustädt. Markt 4.**

Suche zum Oktober ein arbeitsames

Mädchen für alles nach Berlin.

Näheres bei Frau **A. Schwartz,** Schuhmacherstraße 1, pt.

Ein Aufwartemädchen gesucht.
Elisabethstraße 3, Laden.

Aufwärterin ges. **Elisabethstr. 12.**

Ein anständiges junges Mädchen wird als **Mitbewohnerin** gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden **freundliche Aufnahme.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mein Grundstück,

dicht an der Leibitscher Chaussee gelegen, bestehend aus 25 Morgen gut. Ackerland, 5 Morgen Wiesen u. mass. Gebäuden, bin ich willens, u. günst. Bedingungen, bei geringer Anzahlung, zu verkaufen. Restkaufgeld k. bleiben 20 bis 30 Jahre.
Daniel Liebelt, Leibitsch.

Grundstück Brückenstr. 28

mit schönem Laden, 2 herrschaftlichen Wohnungen, Hinterhaus und Hofraum **billig** und bei geringer Anzahlung zu verk. Ausk. **Neust. Markt 14, I.**

Mein Grundstück,
Eckhaus, 12 Min. v. Thorn, mit über 8 % verz., geeignet zum Geschäft, bin ich willens, anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Unser durchgehendes

Grundstück

Bachestraße 12 und Strobandstr. 13, mit **Schmiede**, beabsichtigen wir zu verkaufen. **Meller's Erben,**
Bachestr. 12, I.

Der Obstgarten

in **Wiese's Kämpe,** ca. 300 Obstbäume, ist **sofort billig zu verpachten.**
Besichtigung zu jeder Zeit.

---

2 Offiziers-Reitpferde

zum Manöver, mehrere Jahre bei Truppe gegangen, fromm, volljährig, stehen zur Verfügung bei
von Langen in Argenau.

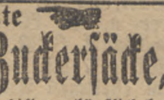
Reitpferd



Fuchsw., 8 J., 5", Preis Mark 400, verk. durch **M. Palm,** Stallmeister.

Einen größeren Posten schöner

Läufer-Schweine



hat zum Verkauf
Molkerei Leibitsch.

Gute

Mehl- u. Zuckersäcke,

ca. 2 Ztr. haltend, bill. verkäuflich bei
Herrmann Thomas, Thorn,
Honigkuchenfabrik.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats Juli d. Js. sind **Jagdscheine** ausgestellt:

Lfde. Nummer.	Tag der Ausstellung.	Name, Stand und Wohnort.	Jahresjagdschein.	Tagesjagdschein.	Unentgeltlich.	Duplikat.
14	11	Max Neipert, Hilfsförster, Thorn,			1	
15	11	Paul Großmann, „ „			1	
16	19	Max Friemel, Oberleutnant, „		1		

Thorn den 1. August 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Erd-, Rodungs- und Befestigungsarbeiten** der neu zu erbauenden Kunststraße von **Slupp** über **Zalesie, — Gr.-Leszno, — Zembrze, — Janowko, — Poln.-Brzozie, — Augustenhof** in einer Länge von **17 050 m** einschließlich Herstellung der Brücken, Durchlässe und Seitenüberwege, sowie Lieferung der Steine, des Kieses, Lehms und Sandes — soweit diese nicht durch den Kreis erfolgt —, Herstellung der Baumpflanzung und Schutzvorkehrungen mit Ausnahme der schmiedeeisernen Geländer, sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

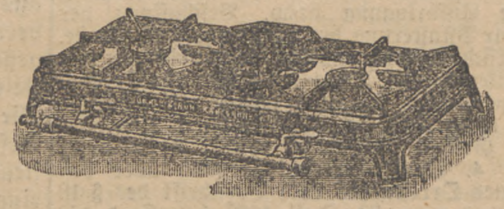
Versiegelte, mit der Aufschrift
„Slupp—Augustenhof"
versehene Angebote sind postfrei bis zum **Sonnabend den 25. August 1900, vormittags 11½ Uhr,** an den Unterzeichneten einzureichen. Eine Veröffentlichung der Angebote findet nicht statt.

Die Zeichnungen liegen im Dienstzimmer des Kreisbaumeisters aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.

Bedingungen und zum Angebot zu benutzende Verdingungsanschläge sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 4 Mark in baar vom Kreisausschuß zu beziehen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Strasburg Westpr. den 1. August 1900.
Der Kreisbaumeister.
Brass.

Bekanntmachung.



Außer Gasheizöfen geben wir auch **Gaskocher** mit Sparbrennern **miethsweise** ab.

Die näheren Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer zu erfahren.

Städtische Gasanstalt Thorn.

Für Dampfkesselbesitzer

empfehle meine seit Jahren bewährte
Kesselsteinlösung „Vulkan"
G. H. Müller, Kiel, Lieferant der Kaiserl. Marine.
Prospekte, sowie nähere Auskunft ertheilt:
F. Grunau, Thorn, Baderstr. 28.
Alleiniger Vertreter und Generaldepôt für Westpreußen.

Wer verreisen will,

nehme
Reise-Unfall-Versicherung
Prämie für Mk. 1000 auf 8 Tage 15 Pf., auf 15 Tage 20 Pf., auf 30 Tage 25 Pf., ferner
Einbruchs-Diebstahl-Versicherung
für Haushaltungen, Mobiliar, Werthgegenstände ꝛc.
Formulare zum Selbstausfertigen der Reise-Unfall-Polizen versendet gratis, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt die
„Rhenania", Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh.
und die Haupt-Agentur Thorn **Gebr. Tarrey.**

Tafelbutter

kostet von heute ab
1,20 Mk. per Pfd.
H. Weier Nachf.

Bilz-Malz-Kaffee

Anhängern des Naturheilverfahrens empfohlen. **A. Kirmes,** Alleinverkauf in Thorn.

Neue Fettheringe,

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt
A. Cohn's Wwe.
Schillerstraße 3.

Hochfeinen

Schleuderhonig,

garantirt rein, empfiehlt
A. Cohn's Wwe.,
Schillerstraße 3.

Naumann-Fahrrad

billig bis 5. 8. 00 in Fort Scharnhorst **zum Verkauf.**

Offiziers-Sattel,

fast neu, verkäuflich. Auskunft ertheilt **M. Palm,** Stallmeister.

Großer blüh. Oleander zu verkaufen Gerstenstraße 11, part.

Badewanne,

heizbar und gut erhalten, sucht zu kaufen **Hoyer,** Bromberger str. 86.

Langbein's
KREBS-EXTRAKT
„MONOPOL"
giebt die besten Krebssuppen der Welt.
Vollständ. Ersatz für Krebse. Präparirt aus frischen u. allerbesten Krebsen. Die Krebssuppen davon schmecken delikat, und die Zubereitung derselben spart viel Zeit u. Mühe. Stets fertig zum Gebrauch.
Zu haben in Thorn bei:
S. Simon.
Zentralbureau: Berlin W., 62.

Monogramme

werden sauber und billig ausgeführt **Culmerstraße 28, II rechts.**

Guter Klavierunterricht

wird ertheilt **Culmerstr. 28, II r.**

Wohnung von 5 Zimmern mit mit Zubehör zu vermiethen.
R. Thomas, Junkerstraße 2.

Schützenhaus Thorn.

Donnerstag den 2., Sonnabend den 4., Sonntag den 5. und Montag den 6. August 1900.

Gastspiel

des

Spezialitäten-Ensemble

des Wintergarten in Danzig
bestehend aus nur erstklassigen Artisten.

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regts. (von Borcke) Nr. 21.

The Elrado's,
Exzentrische Reckturner.

Trude Briegardy,
die räthselhafte Zahlenkönigin, mit mehreren Medaillen dekorirt.

Otto Vogel,
der hier so beliebte Gesangs- und Tanzhumorist.

Selly Selima,
Kostüm-Soubrette mit nur decentem Repertoir.

Tom und Arley,
Ringkampf-Parodisten.

Rosa Bermany,
die Königin der Luft, genannt das lebende Perpetuum mobile.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. Im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung bei Herrn **Duszynski,** Breitestr.: Sperrsitz 80 Pf., 1. Platz 60 Pf.
Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.
Die Direktion.

Schützenhaus.

Freitag, 3., und Sonnabend, 4. d. Mts.:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Boehme.**
Anfang 8 Uhr. — **Entree 25 Pf.**

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Gimkiewicz.

Für Zahnleidende

Clara Kühnast,
D. D. S.,
Elisabethstraße Nr. 7.

H. Hoppe

geb. **Kind,**
Damen-Frisir- u. Shampoonir-Salon
Breitestrasse Nr. 32, I,
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

---

2 elegant möbl. Zimmer

mit Burschengelaß vom 1. Juni zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

---

3 möblirte Zimmer

und Burschengelaß sind versetzungsh. zu verm. **Gerstenstr. 19,** 1 Treppe.

Möblirtes Zimmer
billig zu verm. **Tuchmacherstr. 7, I.**

---

2 möbl. Zimm. m. Klavierben. u. Burschengel. sof. z. v. Jakobsstr. 9, I.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen **Jakobsstraße 16.**

Möbl. Balkonzimm. u. Burschengelaß zu verm. **Bankstraße 4.**

Gut möbl. Zimmer, Kabinet und Burschengelaß, zu verm. Bachestr. 12.

Möbl. Zimm. m. Pension f. 1—2 Herren sof. z. h. Schuhmacherstr. 24, III.

Möbl. Zimmer für 15 Mk. mtl. z. verm. **Neust. Markt 19, III.**

Zwei Läden.

Ein großer Laden nebst Wohnung und ein kleiner Laden ohne Wohnung, ihrer vorzüglichen Lage wegen für jede Branche sich eignend, sind in meinem neuerbauten Hause, Marienwerderstraße 46, per 1. Oktober zu vermiethen.
E. Dessonneck in **Graudenz.**

Ein neu eingerichteter

Laden

in meinem Hause Mauerstr. zu verm.
Gustav Heyer, Breitestr. 6.

Ein Laden

und **Wohnungen** zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24

Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, billig zu vermiethen.
W. Groblewski, Culmerstraße 12.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,

Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstraße 98.

In meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist

1 Wohnung

zu vermiethen. **W. Zielke,**
Coppernikusstraße 22.

II. Etage,

bestehend in 5 Zimmern und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Adolph Granowski,
Elisabethstr. 6.

Eine Wohnung 2. Etage

von 3 Zimmern, Küche ꝛc. ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen
Culmerstraße 6.

Eine Wohnung,

1. Etage, 3 Zimmer, Kabinet, Küche, gr. Kammer part. u. Keller, Preis 500 Mark, vom 1. Oktbr. zu verm.
Gustav Heyer, Breitestr. 6.

Wohnung

von 4 Zimmern und reichl. Zubehör Mellienstraße 84, 2 Treppen, z. verm.
Hoyer, Brombergerstr. 86.

Pt.-Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen
Coppernikusstraße 11.

In meinem Hause, Coppernikusstraße 24, ist vom 1. Oktober d. Js. eine mittlere **Wohnung** in der 2. Etage, nach vorn, zu vermiethen.
Frau **Kowalski.**

Breitestraße 4

vom 1. Oktober zu vermiethen: 3. Et. 4 Zimmer und sämmtl. Zubehör, 600 Mark, 2. Etage 2 große Vorderzimmer und sämmtl. Zubehör, 500 Mk.
Emil Hell.

Freundliche Wohnung,

5 Zimmer, Küche, Zubehör, vom 1. Oktober Schillerstraße 19, II, zu vermiethen. Näh. **G. Scheda,**
Altst. Markt 27.

---

2. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör mit Badeeinrichtung, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

Wilhelmsplatz 6,

gegenüber der Garnisonkirche, herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 4 Zimm., 2 Balkons, Badestube ꝛc., zu verm.
August Glogau.

Wilhelmsstadt, Gerstenstr. 3,

Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, Mk. 280, zu vermiethen.
August Glogau.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das Bildschießen

findet am
3. und 4. August statt.
Das Schießen beginnt Freitag den 3. August um 9 Uhr Vormittag.
An beiden Abenden
Concert.
Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederkranz.

Sonntag den 5. August 1900:

Ausflug nach Ottlotschin.

Der Vorstand.
Abfahrt des fahrplanmäßigen Extrazuges 2 Uhr 54 Min. nachmittags von Thorn Stadtbahnhof.

Tivoli-Garten.

(Auf der Durchreise.)
Sonntag den 5. August cr.:
Nur einmaliges
Gesangs-Concert
H. Plötz's
hier altbekannte

Leipziger

Quartett- und Concertsänger.
Anfang 8 Uhr.
Kassenpreis **60** Pf., Kinder **30** Pf.
Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski 50** Pf.
Es findet nur dieses eine Gesangs-Concert statt.

„Grüner Jäger",

Mocker.
Sonnabend den 4. August:
Auf Wunsch:
Grosses Erntekränzchen,
wozu ergebenst einladet
der **Wirth.**



Laufbursche

verlangt **Culmerstr. 2,** im Laden.

Wohnungen part.:
2 Stuben, 1 Küche, Zubeh. u. Wasserleitung für 180 Mk. v. 1. Oktbr. zu verm. Auf Wunsch Pferdestall für 2 Pferde. Näh. Schlachthausstr. 24, I, am jüdischen Kirchhofe.

Gerberstraße 13/15 z. verm.:
1 Wohn., 3 Tr., 3 Z. u. K., 350 Mk.
1 „ part., 3 „ „ „ 350 „
1 „ 2 Tr., 2 „ „ „ 198 „
mit Zubehör und vollständig renovirt.

Herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer, Badeeinrichtung und Zubehör, in der 3. Etage, zu verm.
Friedrichstraße 14.

Wohnungen, 2 Stuben, Küche und Zubehör, v. 1. Oktbr. zu verm.
Fischerei, Steilestraße 12.

Wohnung, 5 Zimmer, Küche, reichl. Zubehör, zu verm. Schillerstr. Näheres Altstädter Markt 27, III.

Wohnung, Stube mit Alk. u. all. Zubeh., z. v. **Tuchmacherstr. 10, II.**

Herrschaftl. Wohn., 3 Zim., Thalstr. 20.

Auf dem Wege von Culmer Vorstadt nach der Stadt ist eine **schwarze Emaille-Brosche mit Goldrand verloren.** Der Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung in der **Molkerei Culmer Vorstadt** abzugeben.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August .	—	—	—	—	—	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Septbr. .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 179 der „Thorner Presse“

Freitag den 3. August 1900.

Zum Thronwechsel in Koburg-Gotha.

Die feierliche Vereidigung des Regierungsverwesers von Sachsen-Koburg-Gotha, des Erbprinzen Ernst Hohenlohe-Langenburg, fand am Mittwoch Mittag im Thronsaale des herzoglichen Schlosses Ehrenburg in Gegenwart des gesammten Staatsministeriums statt. Der Verweser versprach, die Verfassung der Herzogthümer wahren und kräftig schützen zu wollen.

Die Beisetzung des Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha findet am Freitag Mittag statt. Der englische Hof wird bei den Leichenfeierlichkeiten durch den Prinzen von Wales in Koburg vertreten werden. Die englischen Offiziere sind durch einen Armeebefehl angewiesen, vom 2. August bis zum 13. September für den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha Trauer anzulegen.

Die Trauerfeier in Koburg ist auf Sonnabend Mittag 12 Uhr festgesetzt. — Der preußische Hof legt Trauer auf 14 Tage an, der russische Hof auf 3 Wochen.

Der gemeinsame Landtag der Herzogthümer Koburg-Gotha ist zur Entgegennahme der Eidesleistung des Regierungsverwesers Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg auf den 2. August 12 Uhr mittags einberufen.

Alle Londoner Blätter sprechen in ihren Artikeln der Königin Viktoria und der verwittweten Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha ihre Sympathie aus. „Daily Telegraph“ sagt, der neue Herrscher von Sachsen-Koburg wird ebenfalls ein Bindeglied zwischen England und Sachsen-Koburg sein, obwohl der Herzog von Albany schneller und vollständiger ein Deutscher werden wird, als dies für den Sailor-Prince möglich war, der nach seinen eigenen Worten niemals das Tau zerschnitt, welches ihn an die britische Marine knüpfte. — „Morning Post“ spricht der verwittweten Herzogin ihr Beileid aus und bemerkt weiter, der Uebergang von der englischen in die deutsche Heimat mit den damit zusammenhängenden Aenderungen der Gewohnheiten und des Verkehrs sei dem Herzog sicher durch den Takt und die Kourtoisie des Kaisers Wilhelm leichter gemacht worden. — „Standard“ betont, man könne die Sorge der Bevölkerung der beiden Herzogthümer sehr wohl verstehen, die plötzlich die Leitung eines weisen erfahrenen Mannes entbehren müßte und Aussicht auf eine mehrjährige Regentschaft habe.

Aus Bukarest wird gemeldet: Der Tod des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, des Vaters der Prinzessin von Rumänien, hat im ganzen Lande tiefes Beileid hervorgerufen. Zahlreiche Beileidskundgebungen sind der königlichen Familie zugegangen. Der König sandte ein überaus herzliches Beileidstelegramm an die Herzogin-Wittwe, in welchem er seinem und der Königin Schmerz über den großen Verlust Ausdruck giebt. Auch an die Königin Viktoria und die Mitglieder des englischen Königshauses wurden Beileidstelegramme abgesandt. — Der Ministerpräsident Carp übersandte der Herzogin-Wittwe ein Beileidstelegramm der Regierung. — Die Vertreter der auswärtigen Mächte schrieben sich in die im Palais ausliegenden Beileidslisten ein. — Am Mittwoch Nachmittag sind der Prinz und die Prinzessin von Rumänien mit ihren Kindern nach Koburg abgereist.

Der Herzog von Albany der neue Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, trifft am Mittwoch Abend in Koburg ein. Die Nachricht von dem Ableben seines Oheims erreichte ihn erst am Dienstag auf Rügen. Er war auf einer Reise nach Norwegen begriffen. Am Mittwoch Vormittag ist der Herzog von Albany in Potsdam eingetroffen und hat dann mit seiner Mutter die Weiterreise nach Koburg fortgesetzt. Der Herzog von Albany ist am 19. Juli 1884 geboren, hat also soeben sein 16. Lebensjahr zurückgelegt. Er bewohnte mit seiner Mutter die derselben vom Kaiser zur Verfügung gestellte Villa Jugenheim in Potsdam, wo zuletzt der frühere russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, ebenfalls auf kaiserliche Einladung, Wohnung genommen hatte.

Ein Attentat auf den verstorbenen Herzog Alfred von Koburg-Gotha ist, woran in der Presse erinnert wird, im Jahre 1868 verübt worden. Der Prinz befand sich damals als Kommandant der Fregatte „Galathea“ auf einer Reise in Australien. Dort gab am 12. März 1868 ein Irländer, namens O'Farrell, bei einem Picknick in der Nähe von Port Jackson (Neu-Südwales) einen Pistolenschuß auf den Herzog ab, der eine leichte Wunde im Rücken erhielt. Der Prinz bereiste in der Folge Ostasien, wobei er vom Mikado empfangen wurde, dann Indien, später Italien.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatze in Südafrika war als großer englischer Erfolg die Uebergabe des Burengenerals Prinsloo mit 5000 Mann gemeldet worden. Wie sich jetzt herausstellt, ist das, milde gesagt, eine starke Uebertreibung gewesen. Nicht 5000, sondern kaum 1000 Buren haben sich ergeben. Nur Kommandant Prinsloo kapitulirte persönlich mit 900 Unzufriedenen, während die Kommandanten Fourie, Coltie und Roux mit dem Hauptkorps, der gesammten Artillerie und dem Train nordwestlich de Wet und Steijn folgten, welche die Vereinigung mit Botha herstellten. Die angeblich erbeuteten neun Kanonen reduziren sich auf ein 9 Zentimeter-Feldgeschütz. Auch amtlich wird bestätigt, daß die ursprüngliche offizielle Meldung falsch gewesen ist. Ein Telegramm des Lord Roberts meldet Einzelheiten über die Uebergabe Prinsloos und stellt, wie schon mitgetheilt, fest, daß 986 Buren gefangen genommen wurden und daß ein Neunpfünder in die Hände der Engländer fiel. Roberts fügt hinzu, einige der Führer in entlegenen Theilen der Berge zögerten noch, herbeizukommen, und erklärten, daß sie mehr oder weniger unabhängig von Prinsloo seien. Lord Roberts ertheilte Hunter den Befehl, die Feindseligkeiten sofort wieder aufzunehmen und Prinsloo anzukündigen, daß er persönlich dafür verantwortlich gemacht werde, daß jedes bei seiner Truppe befindliche Geschütz ausgeliefert werden müsse. Die Richtigstellung der ersten Siegesnachrichten hat in England starke Enttäuschung hervorgerufen. Man hatte an die Kapitulation von 5000 Buren bereits große Hoffnungen geknüpft und die Erwartung ausgesprochen, daß nun auch Botha und de Wet sich unterwerfen und Krüger zur Einsicht gelange, daß weiterer Widerstand Unvernunft sei. Es scheint aber ganz anders zu kommen. Nach einem Privattelegramm der „M. N. N.“ vom 30. Juli aus Prätoria wurde Roberts von Botha zum Rückzuge gezwungen und kehrte nach Prätoria mit desorganisirtem Train und vielen Kranken zurück. Der Gesammtvormarsch ist aufgegeben. Delarey schlug Hickmanns berittene Infanterie und schloß Baden-Powell in Rustenburg ein.

Nach einer weiteren heute vorliegenden Meldung ist der Erfolg der Engländer aber doch größer. Feldmarschall Roberts meldet aus Prätoria vom 1. August: Noch zwölfhundert Buren haben sich dem General Hunter mit dem Kommandanten Roux bei Fonternek ergeben. Die Kommandanten Potgieter und Joubert ergaben sich an Bruce und Hamilton. Leutnant Andersen und dänische Offiziere der Staatsartillerie ergaben sich gleichfalls. Dem Kommandanten Olivier gelang es, mit 5 Geschützen und einer Schaar Burghers nach dem Distrikt Harrismith durchzubrechen. — Auf der Bahnlinie zwischen Krügersdorp und Potschefstroom entgleiste in der Nähe von Frederikstaad ein Zug mit Vorräthen, der von einer Abtheilung Infanterie begleitet war, da der Feind einige Schienen entfernt hatte. 13 Mann sind todt und 39 verletzt. Untersuchung ist eingeleitet.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 2. August. (Feuer. Eröffnung der Haltestelle Zielen.) In Hohenkirch brannte das Wohnhaus des Käthners Hinz nebst dem unter demselben Dache befindlichen Stall vollständig nieder. Die Hinz'schen Eheleute wurden durch das auf unaufgeklärte Weise entstandene Feuer derart überrascht, daß sie außer einem Bett, welches sie durch das Fenster warfen, nichts retten konnten und sich auf dem Wege durch das Fenster in Sicherheit bringen mußten. Die Ehefrau erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Ein Pferd, 2 Kühe, 2 Schweine und sämmtliches Geflügel kamen in den Flammen um. — Heute wurde die Personen-Haltestelle Zielen an der Thorn-Insterburger Eisenbahn (zwischen Schönsee und Briesen) eröffnet. Die Eröffnung wurde unter Mitwirkung der um die Einrichtung der Haltestelle verdienten Herren Graf Potocki-Piontkowo, Rittergutsbesitzer Diener-Kl.-Radowisk und Amtsvorsteher Böste-Zielen in Gegenwart der an dem Bau beschäftigt gewesenen Arbeiter feierlich begangen.

t Aus dem Kreise Culm, 1. August. (Zur Kohlennoth. Zum Bahnbau Culm-Unislaw.) Immer knapper und theurer wird das Brennmaterial. Händler lassen sich für Rundknüppel 8 Mark für den Kubikmeter zahlen. Kohlen sind fast nicht mehr aufzutreiben. In Culm kostet der Zentner bereits 1,40 Mark und darüber, und trotzdem weigern sich die Händler, Abschlüsse zu machen, da sie keine Kohlen erhalten. Ein Händler, der bereits anfangs Juni mehrere Waggons bestellte, erhielt endlich Ende v. Mts. einen Waggon. Im vergangenen Winter hatte die Zuckerfabrik Schwetz einigen dortigen Händlern und Privatleuten aus der Noth geholfen und aus ihrem Bestande nach Beendigung der Kampagne Kohlen abgelassen. Bei Abschluß der diesjährigen Kontrakte hat sich die Fabrik den Berliner Großhändlern gegenüber ausdrücklich verpflichten müssen, auf keinen Fall Kohlen abzugeben. (!!) Der Torf ist den anderen Brennmaterialien entsprechend in die Höhe gegangen. Die Klafter kostet bereits 12 Mark, nur auf der Schwetzer Seite in Wilhelmsmark und Konopath kauft man noch die Klafter guten Torf mit 8 Mark. Während früher der Torf bis spät in den Herbst stehen blieb, ist jetzt bereits auf den meisten Wiesen vollständig geräumt. — Zur neuen Bahnlinie Culm-Unislaw trifft mit der Bahn bereits viel Material an Schwellen, Schienen, Röhren 2c. ein. Die Erdarbeiten sind bei Culm fast zur Parowe weitergeführt.

Schwetz, 31. Juli. Die Vermessungsarbeiten der Kleinbahn im Schwetzer Kreise) sind von Neuenburg bis Supponin (Bromberger Kreisgrenze) beendet. Jetzt wird mit der Vermessung der Strecke Schwetz-Laskowitz begonnen werden.

Strasburg, 31. Juli. (Großfeuer.) Gestern Nacht brannten in Szczuka 9 Gebäude ab.

Dt.-Eylau, 31. Juli. (Mit dem Bau unserer Stadt-Fernsprechanlage) ist bereits begonnen worden. Bei der Wichtigkeit, welche der Fernsprechverkehr für die hiesigen Verkehrsverhältnisse hat, haben eine große Anzahl hiesiger Firmen, sowie hiesige Behörden ihren Anschluß an die Fernsprecheinrichtung nachgesucht. Der Sprechverkehr wird u. a. mit Allenstein, Bromberg, Culm, Culmsee, Danzig, Neufahrwasser, Elbing, Graudenz, Marienwerder, Strasburg, Thorn, Königsberg hergestellt werden. Später soll Dt.-Eylau auch mit Riesenburg, Rosenberg und den anderen Städten, welche im Laufe des Sommers ebenfalls Fernsprech-Einrichtung bekommen, Sprechverkehr erhalten.

Dt.-Eylau, 31. Juli. (Zwei größere gewerbliche Etablissements) werden demnächst eröffnet. Die neuerbaute Fabrik „Zementwerke Schwansee“ hat bereits mit der Herstellung von Zementziegeln begonnen, mit der Fabrikation von Zement wird in allernächster Zeit angefangen werden. — Die ehemalige Döring'sche Brauerei ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden; z. Z. werden bedentsame Vergrößerungen zur Einrichtung mit Dampfbetrieb vorgenommen.

Marienwerder, 31. Juli. (Provinzial-Schützenfest.) Der Thorner Beschluß, das Provinzial-Schützenfest im Jahre 1901 in Marienwerder abzuhalten, hatte sowohl in Schützen- als auch in Bürgerkreisen mehrfache Bedenken hervorgerufen. Man war vielfach der Meinung, daß Marienwerder wegen des Fehlens von Schießständen und mangels eines geeigneten Festplatzes sich für ein solches Fest nicht eigne. Es schien eine Zeit lang, als wollte unsere Stadt das Provinzial-Schützenfest nachträglich noch ablehnen. Die Bedenken scheinen jetzt gänzlich beseitigt zu sein, denn die Schützengilde hat endgiltig beschlossen, das Provinzial-Schützenfest in Verbindung mit der Feier des 50jährigen Bestehens der hiesigen Gilde im Juli nächsten Jahres hierselbst abzuhalten. Da das inmitten der Stadt liegende Schützenhaus wegen der unmittelbaren Nähe des evangelischen Kirchhofes und wegen sonstiger Gründe für das Fest nicht in Frage kommen kann, so wird dasselbe auf dem etwa 20 Minuten Schrittzeit von der Stadt entfernten Liebenthaler Gelände begangen werden. Es werden hier 12—15 Schießstände und u. a. auch ein Speisezelt für etwa 1050 Personen errichtet werden. Die Konzerte sollen im angrenzenden Liebenthaler Eichenwäldchen stattfinden.

Danzig, 1. August. (Zum Manöver. Andrang zur Sparkasse.) Herr Oberleutnant von Radecke von der hiesigen Eskadron Jäger zu Pferde hat sich mit 70 Mann der Eskadron nach Thorn begeben, um dem dortigen Exerzieren der 70. Infanterie-Brigade beizuwohnen. — Auch heute noch ist der Andrang von Spargeld-Abhebern zu unserer Sparkasse vom frühen Morgen an ziemlich groß, wenn auch etwas schwächer als in den letzten Tagen. Die Zahl der Leichtgläubigen, die sich zu ihrem Schaden täuschen lassen, läßt noch immer wenig Abnahme erkennen, obwohl man sich nun doch genügend von der Kulanz der Sparkasse überzeugt haben dürfte. Vorgestern sind dort ca. 309 000 Mk. und gestern 240 000 Mk. ausgezahlt worden. Eingezahlt wurden vorgestern 42 000 und gestern 41 000 Mk.

Soppot, 1. August. (Verhaftung.) Wegen Verdachts, den Brand seines Rennstalles selber angelegt zu haben, ist der pensionirte Gendarm Wenkelewski verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt worden.

Königsberg, 31. Juli. (Verloren gegangene Brieftauben. Damen-Ruderklub.) Bei den diesjährigen Flugübungen der Militär-Brieftaubenstation in Königsberg sind in etwa sechs Wochen rund 200 Brieftauben verloren gegangen. Dieser Verlust ist, wie die häufigen Verwundungen zurückgekehrter Tauben beweisen, durch die in diesem Jahre besonders zahlreich vorhandenen Raubvögel verursacht worden. Wie langjährige Erfahrungen ergeben, wird beim Angriff der Brieftauben durch Raubzeug jedoch nur ein kleiner Theil der Tauben geschlagen und getödtet, der größte Theil wird durch diese Angriffe versprengt, von der Flugrichtung abgelenkt und sucht darauf, eingeschüchtert, Schutz in fremden Taubenschlägen, wo die Tauben dann oft widerrechtlich zurückgehalten werden. Das Tödten oder widerrechtliche Einbehalten der Militär-Brieftauben ist strafbar. — Ein Damen-Ruderklub hat sich in Königsberg gebildet; er besitzt bereits ein schmuckes Boot und macht fleißig Bootsfahrten.

Königsberg, 31. Juli. (Zum Vorsitzenden im Vorstande der ostpreußischen Provinzialsynode) für den scheidenden Geheimrath Professor Dr. Zorn ist Superintendent Eschenbach-Insterburg gewählt worden.

Schulitz, 31. Juli. (Der „Sängerrunde“) ist vom Vorstande des „Deutschen Provinzial-Sängerbundes Bromberg“ zum Andenken an die auf dem Provinzial-Sängerfeste zu Schneidemühl durch den Bundesvorsitzenden vollzogene Fahnenweihe ein künstlerisch ausgeführtes Erinnerungsdiplom gewidmet worden.

Der Kriegerverein in Allenstein beschloß einstimmig in einer außerordentlichen Generalversammlung, das geplante Sommerfest angesichts der ernsten Lage unserer Landsleute und Kameraden in China fallen zu lassen und dafür einen namhaften Betrag dem deutschen Hilfskomitee für Ostasien zu überweisen. — Von den in Stolp i. P. als Maurer auf einigen Bauten beschäftigten Italienern brachen viele bei dem Bekanntwerden der Ermordung des Königs Humbert in Thränen aus und gaben ihrem Schmerze und ihrer Entrüstung über das Attentat den lebhaftesten Ausdruck. — Ein moderner Leander ist der fünfundzwanzigjährige Fischer Weckam aus Groß-Heydekrug (Kreis Fischhausen), der in der Nacht über das Haff schwamm, um von seiner Geliebten, einer Käthnertochter aus Zimmerbude, die anderen Tages in Fischhausen in Dienst treten sollte, Abschied zu nehmen. Seine Kleider hatte sich der Schwimmer während der fünfviertelstündigen Tour auf der Schulter zusammengebunden. Die nächtliche romantische Zusammenkunft der Liebenden wurde durch den mit Knütteln auf den unerwünschten Liebhaber einschlagenden Vater und Bruder des Mädchens gestört. Der Fischer stand indeß seinen Mann und trieb die Angreifer in die Flucht. Der Vater der Geliebten büßte dabei sämmtliche Vorderzähne ein. Beim Heimschwimmen wurde der moderne Leander von einem Gewittersturme überrascht. Den gänzlich Erschöpften, der ¾ des Weges schon zurückgelegt hatte, nahm ein nach Königsberg gehendes Segelschiff schließlich auf. — Auf dem Bahnhofe in Bartenstein wurde am Sonntag Nachmittag ein Landmann vor den Augen seiner Tochter und des entsetzten Publikums von der zur Wassereinnahme vorüberfahrenden Lokomotive des von Königsberg kommenden Nachmittagszuges zermalmt. Durch einen vorüberfahrenden Postpacketwagen war der Mann vom Perron auf das Geleise vor die Maschine gestoßen worden. — An seinen früheren Wachtmeister in Insterburg hat der aus dem Litth. Ulanen-Regiment Nr. 12 in das ostasiatische Reiter-Regiment übergetretene Leutnant v. Kummer folgenden Brief gerichtet, der auf das Verhältniß zwischen Vorgesetzten und Untergebenen und die Anhänglichkeit des ersteren an seine Schwadron das beste Licht wirft: „Potsdam den 26. Juli. Mein lieber Herr Wachtmeister! Scheidend von Deutschland im neuen Regimentsverbande, bitte ich Sie, der zweiten Eskadron ein herzliches Lebewohl zuzurufen. Mein Anfang und Ende bei ihr in Insterburg soll mir stets in ehrender Erinnerung bleiben. Adieu, Ulanen! Ihr Kummer.“

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 3. August 1492, vor 408 Jahren, begann Christobal Colon (Columbus) seine erste Entdeckungsfahrt. Im Auftrage der spanischen Königin Isabella, die seine hohen Forderungen für den Fall des Gelingens bewilligte, segelte er mit drei Schiffen und 120 Mann von Palos ab, um auf anderem Wege als um die Südspitze Afrikas herum Japan und China, die fabelhaften Länder des Ostens, zu erreichen. Er entdeckte auf dieser Fahrt Kuba und Haiti und kehrte am 15. März 1493 wieder nach Palos zurück.

Thorn, 2. August 1900.

— (Militärische Personalien.) Herr Hauptmann z. D. Rohne, Bezirksoffizier in Thorn, ist vom 1. August bis zum 25. September zum Korps-Bekleidungsamt in Danzig kommandirt.

— (Behufs behutsamer Behandlung der Packete) wird in einem dankenswerthen Erlaß des Reichspostamtes, den die neuste Nummer des postalischen „Amtsblatts“ mittheilt und der vom 22. Juli datirt ist, den Postanstalten erneut zur Pflicht gemacht, mit Nachdruck darauf zu halten, daß die Unterbeamten mit den Packeten behutsam umgehen, dieselben insbesondere nicht werfen, gegeneinanderstoßen oder zu Boden fallen lassen, sondern von Hand zu Hand geben und vorsichtig niederlegen. Im Eisenbahnpostbetriebe ist zur Abkürzung der Uebergabe in möglichstem Umfange von Packetkörben oder Packetsäcken Gebrauch zu machen, damit auch bei kurzem Aufenthalt der Eisenbahnzüge genügende Zeit bleibt, um die Packete ordnungsgemäß aus- und einladen zu können. Von den Vorstehern der Postanstalten und Bahnpostämter wird erwartet, daß sie durch persönliche Einwirkung und dauernde Aufsicht für eine schonende Behandlung der Packete sorgen.

— (Ein Obstbaulehrkursus) findet in Marienwerder unter Leitung des Kreis-Obergärtners Bauer in der Zeit vom 16. bis 23. August statt. An demselben nehmen zahlreiche Chausseeaufseher des Regierungsbezirks theil.

— (Jagdkalender.) Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat August nur geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, wilde Enten, Trappen, wilde Schwäne, Schnepfen. Die Jagd auf Rebhühner beginnt im Regierungsbezirk Marienwerder, wie bereits mitgetheilt, am 24. August.

— (Zählung der Ansichtspostkarten.) Die bei den Postanstalten aufgegebenen Ansichtspostkarten sollen auf Anordnung der obersten Postbehörde in diesem Jahre während 7 Tagen gezählt werden, und zwar im Monat August im Anschluß an die allgemeine Briefzählung. Unter Ansichts- 2c. Karten sind alle Postkarten und die als „Drucksache“ versandten offenen Karten zu verstehen, die entweder mit bildlichen Darstellungen versehen oder mit Sinnsprüchen, Gedichten u. s. w. bedruckt sind.

— (Die hohe Saison für die Fliegen) sind die Monate Juli und August. Weiß der liebe Himmel, woher mit einem Male diese Milliarden von surrenden Insekten kommen, sobald das Wetter dauernd heiß wird! Aber sie sind da, und sie machen sich bemerkbar. Im Haushalt der Natur sind die Fliegen ja sehr nothwendig, sie haben da eine bedeutsame Mission zu erfüllen, indem sie die Vernichtung von allerlei Unrath besorgen und so der Reinlichkeit dienen. In der Stadt dagegen, wo eine thatkräftige Verwaltung selbst für Reinlichkeit sorgt, sind die Fliegen nur unnütz. In alle Räume dringen sie ein, sie verschonen mit ihrem kitzlichen Besuch weder die blanke Glatze des nachmittagsschlaflüsternen Hausherrn noch die Nase des unschuldigen Kindleins in der Wiege. Und allerorten lassen sie zum Schrecken unserer Frauen handgreifliche Beweise ihrer Anwesenheit zurück. Mit raffinirter Schlauheit durchschnüffeln sie die Eßwaaren und fischen mit tödtlicher Sicherheit die süßesten Bissen für sich heraus. In unserer Großväter Zeiten, als die Welt sich noch nicht mit Elektrizität, sondern mit dem Postwagen vorwärts bewegte, genügte als Waffe gegen die Fliegen eine

sog. Fliegenklatsche, ein mit einem Stock elastisch verbundenes Stück Leder, mit dem man selten mehr als ein Insekt traf, das also vorzüglich geeignet war, nicht nur die Fliegen, sondern auch die Zeit todtzuschlagen. Heute sucht man die unnützen Dinger mit Fliegenleim und Fliegenpapier auszurotten. So wird im Hochsommer unausgesetzt ein erbitterter Kampf gegen den Massenandrang der gefräßigen Thierchen geführt, bis unser bester Bundesgenosse, die Kälte, in den Reihen unserer Gegner aufräumt.

— (Himmelserscheinungen im August.) Der mächtige Feuerball der Sonne sendet seine glühenden Strahlen zur Erde hernieder, schwer lastet die Hitze auf den Geschöpfen, und wohl mancher wünscht den Winter oder wenigstens den Herbst herbei, der eine gemäßigtere Temperatur bringt! Und doch ist es ja nur die Sonnenwärme, die unser Dasein ernährt, die den Pflanzen zum Wachsthum verhilft und damit auch den Thieren die Nahrung verschafft, deren Fleisch wieder unseren Körper erhält. Und die heiße Glut kocht das köstliche Traubenblut, auf daß uns der Herbst einen guten Tropfen bescheere! Unsere Sonne ist schon erheblich auf dem Rückzuge von uns. Bereits 17 Grad steht sie am 1. August nur noch nördlich vom Aequator; sie steigt daher am Mittag dieses Tages nur bis zu einer Höhe von 55 Grad an unserem Himmel empor. Im Laufe des August wandert sie um 9 Grad weiter nach Süden, steht also am letzten Tage des Monats nur noch 8 Grad nördlich vom Aequator und erhebt sich nur noch bis zu 46 Grad über unserem Horizont. Der Sonnenaufgang verzögert sich, er erfolgt am 1. August kurz vor 4¼ Uhr, am 31. August erst um 5 Uhr. Dagegen geht das Tagesgestirn von Tag zu Tag früher unter, nach 7¾ Uhr am ersten und bereits um 6¾ Uhr am letzten Tage des Monats. Die Tageslänge nimmt mithin im Laufe des August von 15½ auf 13¾ Stunden ab. Unser treuer Begleiter auf unserer Reise um die Sonne, der Mond, wechselt seine Lichtgestalten in altgewohnter Weise. Er ist am Anfang des Monats zunehmend und steht am 3. August im ersten Viertel. Am 10. zeigt er uns dann sein volles Antlitz, um dann abzunehmen. Am 17. ist letztes Viertel, und am 25. August steht unser Trabant zwischen Sonne und uns, er kehrt uns dann seine unbeleuchtete Seite zu, es ist Neumond.

— (Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) hält am Freitag und Sonnabend das Bildschießen ab. An beiden Abenden findet Konzert statt.

— (Der Verschönerungsverein) hat auf die Anregung des Herrn Kaufmanns Albert Kordes hin beschlossen, an der sogen. Lehmkuhle bei der Ziegelei, deren Umgebung sich in den letzten Jahren auf das vortheilhafteste verändert hat, Wasserfälle (Kaskaden) und einen Springbrunnen einzurichten. Herr Kordes hat 1800 Mk. für diesen Zweck aufgebracht und dem Verschönerungsverein übergeben. Herr Stadtbaurath Colley hat die Anfertigung der Zeichnungen für das Kaskaden-Projekt übernommen.

— (Der Männergesangverein Liederkranz) unternimmt am nächsten Sonntag mit dem fahrplanmäßigen Sonderzuge einen Ausflug nach Ottlotschin.

— (Leipziger Sänger.) H. Plötz' hier altbekannte Leipziger Sänger veranstalten am Sonntag den 5. August d. Js. im „Tivoli"-Garten ein Gesangs-Konzert mit einem neuen komisch-originellen dezenten Spielplan. Wer einen wirklich genußreichen und besonders heiteren Abend verleben will, versäume den Besuch am Sonntag den 5. August d. Js. im „Tivoli"-Garten nicht.

— (Die Räumung der Thorner Bache) von der Einmündung des vom Jablonowoer See herunterkommenden Entwässerungsgrabens unterhalb von Wangerin bis zum Grützmühlenteiche bei Thorn hat gemäß einer Bekanntmachung des königl. Landraths in der Zeit vom 1. bis 12. September zu erfolgen. Die Hauptschau durch die Kommission, der eine Vorbesichtigung in den Tagen vom 7. bis 14. September von den Mitgliedern der Schaukommission innerhalb ihrer Bezirke vorausgeht, findet unter der Leitung des königl. Landraths am 22. und am 24. September statt. Im Falle einer unzureichenden Räumung wird der vorschriftsmäßige Zustand auf Kosten des Säumigen unter Einziehung eines Kostenvorschusses von 15 Mk. für je hundert laufende Meter hergestellt. Außerdem haben die Säumigen noch Strafen gemäß § 35 des Reglements zu gewärtigen.

— (Thierseuchen.) Unter dem Schweinebestande des Gutes Zelgno ist die Schweineseuche und unter den Pferden des Gutes Rosenberg die Brustseuche ausgebrochen.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königl. Staatsanwaltschaft in Thorn der 24 Jahre alte Arbeiter Emil Schenkel, zuletzt wohnhaft in Schönwalde, Kreis Thorn, wegen gefährlicher Körperverletzung.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 1. August früh 1,00 Mtr., Windrichtung: W. Angekommen: die Kähne der Schiffer F. Kuminski, Wl. Wisniewski, A. Goralski, und A. Mojszeszewicz mit Faschinen von Nieszawa nach Fordon. Abgefahren: der Kahn des Schiffers R. Netz mit 15000 Ziegel nach Nieszawa. Angekommen sind ferner die Traften: S. Don mit 9 Traften Rundholz von Rußland nach Danzig, Stolz mit 5 Traften Rundholz von Rußland nach Schulitz, Eidem mit 5 und Baerwald mit 4 Traften Rundholz von Rußland nach Schulitz.

Podgorz, 1. August. (Verschiedenes.) Heute Vormittag fand auf dem hiesigen Marktplatze eine Pferde-Vormusterung, sowie die Besichtigung der kriegsbrauchbaren Fahrzeuge (Leiterwagen, Rollwagen 2c.) statt. Die Musterung begann um 9 Uhr und war bereits um 10 Uhr beendet. — Zwei neue Ordnungen sind mit dem heutigen Tage in unserem Städtchen in kraft getreten, und zwar 1. die Erhebung eines Zuschlages zur Reichs-Brausteuer und einer Biersteuer und 2. die Erhebung einer Umsatzsteuer bei Grundstücksverkäufen. — In der Privatschule hat der Unterricht heute nach den Sommerferien begonnen. — Die silberne Hochzeit feiert heute das Arbeiter Schiemann'sche Ehepaar von hier. — Mit der Weizenernte hat man in der Niederung auf mehreren Stellen begonnen. Dieselbe wird voraussichtlich ebenfalls nur mittelmäßig, wie die Roggenernte, ausfallen.

Briefkasten.

Herrn G. In diesem Falle würde eine direkte Beschwerde bei der maßgebenden Stelle doch mehr angebracht sein wie die Veröffentlichung eines Eingesandt.

Hauswirthschaft.

Rumspeise. 5 Eidotter werden mit ½ Pfd. gestoßenem Zucker kräftig zu dickem Schaum gerührt, mit etwas abgeriebener Zitronenschale und dem Saft einer Zitrone gemischt, alsdann giebt man 16 Kilogr. Gelatine, in einer kleinen Tasse voll Wasser aufgelöst und aufgekocht, ein kleines Glas Rum, ½ Liter Weißwein, diese kalt, und zuletzt den Schnee der 5 Eiweiß hinzu. Jetzt beginnt die Masse rundlich zu werden, und man gießt sie schnell in die Form zum Erstarren.

Stachelbeer-Kompot. 1 Pfund unreifer Stachelbeeren werden von den Stielen und Blüten befreit und gewaschen; dann kocht man sie in siedendem Wasser einmal auf, legt sie darauf 2 Minuten in kaltes Wasser, mit einem Eßlöffel Essig vermischt, damit die Beeren eine schöne grüne Farbe behalten, und läßt sie auf einem Sieb abtropfen. Inzwischen läutert man 375 Gramm Zucker mit ½ Liter Wasser zu Syrup, kocht die Beeren ganz langsam 10 Minuten darin, nimmt sie mit einem Schaumlöffel heraus, dickt den Syrup noch etwas ein, gießt ihn über die Stachelbeeren und läßt das Kompot erkalten.

Mannigfaltiges.

(Mord.) Ein Deserteur des 43. Infanterie-Regiments in Ratibor, namens Leer, erstach, nach einer Meldung aus Emden, den Gendarmen Grahl aus Ihrhove, der ihn abführte.

(Ein Pistolenduell) fand nach einer Meldung aus Prenzlau dort am Mittwoch früh zwischen den Vizefeldwebeln Beister und Genth statt. Beister erhielt einen Schuß in den Oberschenkel.

(Bei der China-Ausreise irrsinnig geworden) ist unmittelbar nach der Ausreise des Expeditionskorps an Bord des Dampfers „Batavia" ein Roßarzt. Man übergab den Unglücklichen unter Bewachung von vier Mann der Besatzung in der Nähe des Rothesandleuchtthurms einem wesereinwärts steuernden Geestemünder Fischdampfer, der ihn nach Bremerhaven zurückbrachte. Von dort wurde der Geistesgestörte dem Marinelazareth in Lehe zugeführt.

(In die Luft geflogen) ist am Montag Nachmittag das Sichtwerk der Pulverfabrik zu Hamm unter einem donnerähnlichen Knall. Auf dem Platze, wo das Gebäude gestanden hatte, war nichts mehr zu sehen. Auch an den übrigen Gebäuden de Fabrik wurde viel Schaden ang erichte Ein Arbeiter der Fabrik wurde getödtet und mehrere andere Personen durch Glasscherben u. s. w. arg verletzt. Wahrscheinlich war der Blitz in das Gebäude eingeschlagen.

(Abgebrannt) ist am Dienstag zum größten Theil, wie aus Pleschen berichtet wird, das russische Grenzstädtchen Stawiszyn; über 400 Personen lagern obdachlos im Freien. — Ein Brand zerstörte am Mittwoch die Niederlagen der spanischen Tabakregie in Santander. Der Verlust wird auf drei Millionen geschätzt.

(Schiffsunglück.) Das 1549 Register-Tons große Schiff „Sutherlandshire", Kapitän Nicoll, ist auf der Fahrt von Rotterdam nach Kiautschou an der Küste von Sumatra wrack geworden. Von der Besatzung sind 13 extrunken.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Mittwoch den 1. August 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 758—761 Gr. 152 bis 152½ Mk., inländ. bunt 732 Gr. 143½ Mk., inländ. roth 756—764 Gr. 141—149 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 714 bis 762 Gr. 128—129 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 82—83½ Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 230—237 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 244 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,95—4,30 Mk., Roggen- 4,20—4,25 Mk.

Hamburg, 1. August. Rüböl fest, loko 60. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 7,30. Wetter: bedeckt.

3. August: Sonn.-Aufgang 4.24 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.47 Uhr.
Mond-Aufgang 1.10 Uhr.
Mond-Unterg. 10.10 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.